

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

165 (16.6.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740233)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Verzeichnis Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, B. Büttner, Mollenstr. 1, B. Cordes, Haarenstr. 5, D. Bischoff, Oldb., D. Sandstedt, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 165.

Oldenburg, Dienstag, 16. Juni 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Aus Anlaß des zwanzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers gratulieren gestern das Staatsministerium und die Generalität.

Die Beratungen über die Reichsfinanzreform haben im preussischen Staatsministerium begonnen.

Der freisinnige Landtagsabgeordnete Reinhold Schmidt-Eberfeld erhielt zu seinem 70. Geburtstag vom Reichstanzler Fürst Bülow ein Glückwunschtelegramm.

Die Berliner Börse war gestern infolge politischer Befürchtungen sehr verstimmt. Unter andern wurde das Gerücht folportiert, der Kaiser habe mit Rücksicht auf die politische Lage seine Nordlandstour verschoben.

Staatssekretär Dernburg traf in Durban ein. Er wird während seines Aufenthaltes in Natal Gast des Gouverneurs sein. Er war gestern mittag von den Zivilbehörden zum Frühstück geladen, besichtigte am Nachmittag die Hofanlagen und reiste später nach Pietermaritzburg.

Der 5. Tuberkulose-Kongreß wurde in München durch den Fürsten Ludwig Ferdinand von Bayern eröffnet.

König Eduard wird im August den Kaiser Franz Josef besuchen.

Eine von Abdül Mis gegen Mulay Hadid abgeordnete Armee ist zu diesem übergegangen. Zwei französische Militärpersonen, die diese Heeresabteilung begleiteten, wurden getötet.

Die Schulden der Großstaaten.

Im Reichsschatzamt wird eifrig an der Vorlage für die Reichsfinanzreform, die in diesem Herbst dem Reichstage vorgelegt werden soll, gearbeitet. Mit den Ministern der Einzelstaaten haben verschiedentliche Besprechungen stattgefunden, und wenn auch über den Inhalt der Vorlage vorläufig Bestimmtes nicht verlautet, weil das Einzelne sich noch im Zustande der Bearbeitung befindet, so steht doch soviel fest, daß es sich diesmal um ein umfassendes Reformwerk handelt, in dem neben den indirekten auch die direkten Steuern herangezogen werden. Eine Kritik hieran wird naturgemäß erst nach näherem Bekanntwerden gelöst werden können.

Die diesmalige Reform soll sich aber nicht allein auf eine Vermehrung der Einnahmen erstrecken, es soll mit gleichzeitig eine durchgreifende Tilgung der Reichsschuld in Angriff genommen werden. Diese Absicht, deren Verwirklichung allerdings erst abgewartet werden muß, da Tilgungsgeleite ohne Wirkung schon verschiedentlich geschaffen worden sind, kann nur begriffen werden. Die Reichsschuld ist namentlich in den letzten Jahren unter dem Druck des Reichsdefizits in so starkem Maße gewachsen, daß sie auch auf den Kredit des Reiches nicht ohne nachteiligen Einfluß geblieben ist. Im Jahre 1880 hatte das Reich nur 267 Millionen Mark Schulden, zehn Jahre später waren es schon 1317 Millionen. 1900 war eine weitere Milliarde hinzugekommen. Von da ab aber wird das Tempo ein gewaltiges. 1903 wird die dritte Milliarde überschritten, 1905 sind es 3500 Millionen und am Schluß des Jahres 1907 weist das Reich eine Schuld von 4000 Millionen auf, mit der Aussicht, im Jahre 1908 die erste Hälfte der fünften Milliarde zu erreichen.

Es bedarf keiner Worte darüber, daß dieser Entwicklung Einhalt getan werden muß. Ihr nachteiliger Einfluß macht sich schon in dem Kursniveau der Reichsanleihen in sichtbarstem Maße geltend. Die Kurse sowohl der französischen als der englischen Anleihen, trotzdem die französischen wie die englischen Staatsschulden unvergleichlich höher als die des Deutschen Reiches sind. Während aber in den genannten Staaten die Staatsschulden im letzten Jahrzehnt kaum gewachsen und wirksame Tilgungsmaßnahmen getroffen worden sind, hat sich in Deutschland eine umgekehrte Entwicklung vollzogen. Zwar sind auch hier in den sog. Leges Lieber, die einen Teil der Ueberschüsse aus Ueberweisungen zur Schuldentilgung zurückbehalten wollten, ferner im Gesetz vom Juni 1906, das vom Jahre 1908 ab 3% Prozent der jeweiligen Schuld zur Tilgung verwenden wollte, Anlässe zur Minderung der Reichsschuld vorhanden, Ueberweisungen aber sind in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen gewesen, und das Gesetz vom Jahre 1906 hat für das Jahr 1908 aus Mangel an Mitteln außer Kraft gesetzt werden müssen.

Um Vergleichs mit den Schulden anderer Großstaaten aufstellen zu können, muß man die Gesamtschuld Deutsch-

lands, die sich aus der des Reiches und der der Bundesstaaten zusammengesetzt, feststellen. Die Staatsschulden der deutschen Bundesstaaten beliefen sich im Jahre 1907 auf rund 13 Milliarden Mk., die deutsche Gesamtschuld betrug also rund 17 Milliarden Mk., wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß von den Schulden der Bundesstaaten rund 6 Milliarden Eisenbahnschulden, d. h. sog. produktive Schulden sind.

Die höchste Staatsschuld der Welt hat Frankreich aufzuweisen; sie betrug Ende 1906 rund 31 Milliarden Francs. Dieses Anwachsen hat allerdings zum großen Teil seinen Ursprung in dem deutsch-französischen Kriege. Im Jahre 1871 betrug die Schuld nach Eydoux (Die Entwicklung der französischen Staatsschuld seit dem Jahre 1870. Verlag Fischer-Jena) nur 19 Milliarden Francs, 1886 war sie auf 30 Milliarden gestiegen, 1892 erreichte sie 32 Milliarden und ist seitdem nicht weiter gewachsen, eine für den Staatskredit außerordentlich günstige Entwicklung.

Ähnlich günstige Verhältnisse hat die Schuld Englands aufzuweisen. Entstanden aus den Unabhängigkeitskriegen mit den Vereinigten Staaten und dem Krieg mit Frankreich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, ist sie von da an bis in die Neuzeit energig getilgt worden. 1885 betrug sie rund 16 Milliarden Mark, 1899 nur noch 12,5. Von da ab ging sie zufolge des Burenkrieges von 1900 bis 1902 um mehr als drei Milliarden in die Höhe und hat heute etwa wieder den Stand des Jahres 1885.

Die russische Staatsschuld hat namentlich in den letzten Jahren infolge des russisch-japanischen Krieges und der inneren Unruhen eine starke Erhöhung erfahren. Sie betrug im Jahre 1872 erst 5 Milliarden Mark, 1892 noch nicht ganz 11 Milliarden, sie erhob sich bis 1905 auf 14,5 und 1907 auf 19 Milliarden Mark. Die Gesamtschuld ist zum größten Teil unproduktiver Natur, nur etwa der 7. Teil sind Eisenbahnschulden. Desterreich wies 1907 eine Staatsschuld von rund 10 Milliarden Kronen, Ungarn eine solche von 5 Milliarden auf. Auch hier weisen die letzten Jahre, allerdings infolge des Ausbaues der Eisenbahnen, starke Steigerungen auf. Desterreich hatte 1883 erst 1 Milliarde, Ungarn zur gleichen Zeit 1,2 Milliarden.

Die günstigste Entwicklung und die rascheste Tilgung der Staatsschuld zeigen die Vereinigten Staaten von Amerika. Infolge der Bürgerkriege hatte Amerika 1865 eine Schuld von rund 13,5 Milliarden Mark aufzuweisen. Anfang der 90er Jahre war sie auf etwa 6 Milliarden herabgegangen. Sie ist danach hauptsächlich infolge des Krieges mit Spanien wieder etwas gewachsen und beträgt heute etwa 10 Milliarden Mk., wovon aber rund 6,5 Milliarden durch den Kassenbestand im Staatskassak gedeckt sind, so daß die eigentliche Staatsschuld nur etwa 3,5 Milliarden Mark beträgt.

Japan als der jüngste der Großstaaten hat es gleichfalls bereits auf eine Staatsschuld von 2 Milliarden Mark gebracht. Hier ist naturgemäß der Krieg mit Rußland die Hauptursache der Steigerung gewesen; diese betrug in den Jahren des Krieges 1904—1906 rund 1500 Millionen Mark. Zur Tilgung der Kriegsschuld ist seit dem 1. April 1906 ein Tilgungsanleihe emittiert, der mit 110 Millionen Mark jährlich dotiert ist, allerdings wird durch diese Politik die Steuerfähigkeit des japanischen Volkes auf das Äußerste angepannt.

Aus der obigen Darstellung geht hervor, daß abgesehen von Frankreich, die Staatsschulden der meisten Länder eine Zunahme zu verzeichnen haben. Am ungünstigsten erscheint aber die Entwicklung trotz allem im Deutschen Reich. Während da, wo starke Schuldzunahmen im Ausland zu verzeichnen sind, wie in Japan und Rußland, außerordentliche Ereignisse, wie Kriege, die Ursache waren, zeigt sich im Deutschen Reich die Zunahme im tiefsten Frieden bei nicht ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Unzulänglichkeit der Reichsfinanzen ist hier die Ursache. Die Schuldenentwicklung bildet eine neue Warnung, bald eine durchgreifende Reform vorzunehmen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Sankt Sankt!

Eine angebliche Rede des Kaisers. Von einer kriegerischen Rede Kaiser Wilhelms wissen englische Blätter zu berichten: Der „Standard“ und der „Daily Express“ lassen sich von ihrem gemeinsamen Korrespondenten in Berlin telegraphieren, Kaiser Wilhelm habe am vorigen Freitag nachmittag in Döberitz in Gegenwart fremdländischer Militärattachés folgende Worte gesprochen: „Es liegt so aus, als ob man uns von allen Seiten einstreifen und herausfordern will. Wir werden in der Lage sein, dies zu ertragen. Der Germane hat niemals besser gefochten, als wenn er gezwungen war, sich nach allen Seiten zu verteidigen. Sie sollen uns nur kommen, wie find bereit!“ Diese Worte, sagt der Korrespondent, werden in militärischen und diplomatischen Kreisen Berlin offen besprochen, und überhaupt könne man dort überall Zeichen einer starken Nervosität beobachten. Aus der militärischen Umgebung des Kaisers verlautet, daß es die Absicht des Herrschers gewesen, auf seine Worte von den fremden Militärattachés gehört und an ihre Regierungen berichtet werden. Der Kaiser habe zu diesem Zwecke mit lauter Stimme gesprochen.

Die Kenntnis des Korrespondenten des „Standard“, und der „Daily Express“ stammt aus einer Dortmundener Zeitung, die die Mitteilung dieser Rede „von hoher militärischer Seite“ empfangen haben will, aber es doch für angezeigt hält, die Wiedergabe nur unter dem Vorbehalt „aller gebotenen Reserve“ zu bewirken, eine Voricht, die uns allerdings bei dem Inhalt der angeblichen Aeußerung des Kaisers sehr berechtigt dünkt. Andernfalls wäre die Rede eine — Antwort auf Reval, die gar nicht zu den russischen amtlichen und halbamtlichen Erklärungen über Inhalt und Ergebnis der Entreeue paßt und sicherlich auch nicht zu der Kundgebung, die durch einen Spezialkurier in den letzten Tagen vom Jaren dem Kaiser zugegangen ist. Und die aus unserem Auswärtigen Amte stammenden Darstellungen verorten ebenfalls keine Spur einer Spannung, wie sie aus dem dem Kaiser zugeschriebenen Worten herorklingen würde. Sie sind deutlich beflissen, zu beruhigen, und nicht, wie die angebliche Aeußerung des Kaisers, eine gespannte Nervosität zu verbreiten.

Das „S. F.“ will von unterirdischer Seite erlahren haben, daß der Wortlaut der Ansprache, wie ihn die „Dortm. Ztg.“ veröffentlicht hat, zwar nicht authentisch sei, daß sich jedoch der Kaiser tatsächlich in ähnlichem Sinne geäußert habe. Die Worte seien im Anschluß an eine Erörterung über militärtechnische Fragen gefallen.

Ein Brief der Kaiserin. Gestern fand die 10. Jahresversammlung des evangelischen Hilfsvereins statt. Herr v. Wanteuffel eröffnete die Versammlung und verlas einen Brief der Kaiserin, in dem sie bezeugt, an der Versammlung nicht teilnehmen zu können. Heute, am 20. Juni, seien zwanzig Jahre verfloßen, seitdem Kaiser Friedrich heimgegangen sei. Kurz vor seinem Hinscheiden sei auf seinen Befehl der Hilfsverein zum ersten Male zusammengetreten. In schweren, ersten Tagen aus keinen Anfängen hervorgegangen, habe der Verein mit seinen jetzt über 1500 Zweigvereinen eine weitverbreitete und segensreiche Arbeit entfaltet. Der Brief schließt: „Der Ernst der Zeit, alles Dunkel, was auf uns lastet, mahnt uns mehr denn je, daß wir uns durchdringen lassen müssen von dem Licht und der Kraft des Evangeliums. Die Vereine des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins sind in besonderer Weise zu treuer Mitarbeit in unserer evangelischen Kirche berufen, und ich bin davon überzeugt, daß wahre, opferbereite, christliche Liebe niemals vergeblich arbeiten wird. Auguste Viktoria.“

Eine Aeußerung Delcassés. Der frühere Minister der französischen auswärtigen Angelegenheiten, Delcassé, der uns bekanntlich die Marokkoprobleme eingebracht und auf den Krieg hingearbeitet hatte, soll auf einem Banquet in seinem Wahlkreis gesagt haben, er sei stolz gewesen, im Namen Frankreichs zu Europa zu sprechen, um Frankreichs Freundschaften zu sammeln, deren Wohltaten sich bereits geltend machen. Gegenwärtig lege er sich noch Schweigen auf, denn jedes Wort würde zu frühzeitig kommen. Es sei das Beste, die Tatsachen selbst sprechen zu lassen. — Wir werden ja bald hören, was hinter den dunklen Drohungen dieser gefallenen Größe steckt.

Der Jubiläumstag des Kaisers. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern morgen das Mausoleum und legten am Sarkophag des Kaisers Friedrich einen Kranz nieder. Dann empfing der Kaiser das Staatsministerium mit dem Reichskanzler an der Spitze und hierauf das Kantonsratier mit Generalfeldmarschall von Bismarck an der Spitze zur Entgegennahme der Glückwünsche anlässlich des zwanzigsten Jahrestages des Regierungsantritts des Kaisers. Der Kaiser verlieh dem Generaladjutanten General des Gardekorps, v. Kessel, den Schwarzen Adlerorden.

Das offizielle „Wiener Fremdenblatt“ schrieb zu dem Jubiläumstage: Heute jagt sich zum zwanzigsten Mal der Tag, an dem Kaiser Wilhelm als deutscher Kaiser und König von Preußen den Thron seiner Väter bestieg. Die dankbare Liebe, mit der das deutsche Volk die Herrschertugenden seines Kaisers lobt, findet an diesem Tage ein maßvoll ergänzendes Echo in unserer Monarchie, deren Völker Kaiser Wilhelm zu seinem bedeutenden Jubiläum innigst beglückwünschten.

Der Botschafter im Hotel. Der neue Vertreter der Unionsregierung, Mr. Hill, ist erst kurze Wochen in Berlin, doch weiteren Kreisen schon nicht mehr unbekannt. Da er nicht, wie sein Vorgänger, Mr. Lower, im Pringsbeinischen Hotel Hause um 20 000 Dollars Mietzins residiert, sondern Unter den Linden im Adlon-

Hotel, hat ihm schnell zu einer gewissen Volkstümlichkeit verholfen. Solch ein Hotel in der Tag und Nacht beleben, und zwar international beleben, „Hochstraße“ der Reichshauptstadt ist oben kein in feierlicher Abgeschlossenheit daliegendes Hofschloßpalais; vielmehr ist in ihm die Verbindung mit dem Leben da draußen kein Augenblick unterbrochen. Wer hat nicht alles schon mit Mr. Gill in dem behaglichen Salon seiner Hotel-Etage Unterhaltung gehabt? Diplomatische Vertreter, Konsularbeamte, Kaufleute, Truismänner, Zeitungs-korrespondenten, Mitglieder der amerikanischen Kolonien, Künstler usw. Als gestern in der Mittagsstunde der Dberzeremonienmeister des Hofes in der Brunnenanlage vor dem Hotel vorfuhr, um Mr. Gill zur Audienz beim Kaiser abzuholen, da ging in der promenierenden Menschenmenge der Name des Hofschloßers von Mund zu Mund. Eine mittelgroße, rüstige Gestalt mit ergrautem Haar, energischem Gesichtsausdruck und klugen Augen. Die Aufnahme bei Hofe ist außerordentlich liebenswürdig gewesen sein, die halb-sündige Unterredung mit dem Kaiser einen tiefen Eindruck auf den Hofschloßer gemacht haben. Angenehm berührt war er offensichtlich auch von dem ihm aus dem Volke heraus bezogenen Interesse. Kurzum, nichts erinnert daran, daß jemals die Frage Gegenstand öffentlicher Erörterung war, es wirke auf die Stellung des diplomatischen Vertreters der Vereinigten Staaten in Berlin ein, ob er großen Privatbesitz habe oder nicht.

Der neue Hofschloßer wurde am 10. Juni 1880 in der 35 Kilometer westlich von Newyork gelegenen Stadt Plainfield im Staate New Jersey geboren, hat also am letzten Mittwoch das 58. Lebensjahr vollendet. Mr. Gill ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen und Verfasser einer langen Reihe von wissenschaftlichen Werken; er hat die Biographien von Washington Irving, von William Cullton Bryant und von Hugo Grotius, eine Geschichte der Diplomatie Europas in ihrer internationalen Entwicklung, hat über die Neutralität, über die internationale Justiz usw. geschrieben. Der neue Hofschloßer ist zugleich Journalist; er ist „European editor“, „Europa-Redakteur“, der amerikanischen Zeitschrift für internationales Recht. Seit dem 3. Juni 1886 ist er mit Miss Juliette Lewis Bader verheiratet, die einer sehr angenehmen Familie entstammt und — dies mag aus besonderen, bekannten Gründen erwähnt sein — im Besitze einer Jahresrente von 50—60 000 \$ (deutsches Geldes) ist. Wie man hört, beabsichtigt Mr. Gill im Hotel Adlon in Berlin längere Zeit wohnen zu bleiben.

Ein Reichspetroleummonopol.

Auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker sprach Dr. Paul Schwarz (Berlin) über die Frage der Einführung eines Reichspetroleummonopols. Der Vortragende gab der Überzeugung Ausdruck, daß das Reichspetroleummonopol auch in dem Maße durchführbar sei, daß die Standard Oil Company Deutschland boykottieren und überhaupt kein Petroleum in Deutschland liefern würde. Dem Reiche würde voraussichtlich ein Jahresgewinn von etwa 60 Millionen Mark aus dem Petroleummonopol zufließen, ohne daß der Konsument dadurch stärker belastet würde. Ferner empfahl die Einführung eines zunächst reinen Handelsmonopols, das erst später in ein Fabrikationsmonopol bezw. in ein gemischtes Monopol ausgebaut werden solle.

Unpolitisches.

Ein unveröffentlichtes Werk Ibsens. Die Herausgeber der Sinterlassenschaft Ibsens entdecken ein bisher unbekanntes Manuskript einer romantischen Novelle, betitelt: „Der Gesangene auf Oerhus“.

Ein Automobil vom Zuge erfasst. In München erganete sich an der Bahnhofsstraße ein schweres Automobilunglück. Ein von fünf Personen besetztes Automobil wurde in dem Augenblick, als es das Bahngelände passieren wollte, von einem einfahrenden Personenzuge erfasst. Der Chauffeur, sowie die 16jährige Schwester des Besitzers sind schwer verletzt. In ihrem Aufkommen wird zweifelt.

Mit dem Häuptling der Spiritisten.

In der letzten Zeit nannten die Zeitungen in den Berichten über mehrere Geistesheilprozesse den Namen Dr. Egbert Müllers mehrfach, des bekannten Berliner Spiritistenführers, der an dem Kopf von Helas und andere spiritistische Grobheiten erinnert. Manger Oldenburger wird sich auch der Vorzüge entsinnen, die Dr. Müller hier — es mag reichlich 10 Jahre her sein — hielt, und womit er auch in unserer Stadt eine spiritistische Bewegung hervorrief. An jene Zeit dachte ich, als Dr. Müller als Zeuge in einigen Prozessen kürzlich wieder auftrat, und mir fiel ein Erlebnis ein, das indirekt Bezug hat auf die Gulesburg-Affäre, die leider die Augen der ganzen Welt auf Deutschland zieht.

Während eines längeren Berliner Aufenthaltes schrieb ich auf Anregung hiesiger Kreise an Dr. Egbert Müller, ob er mir nicht Gelegenheit zur Beibehaltung einer spiritistischen Sitzung verschaffen könne. Er antwortete, das wäre wohl möglich, kostete aber eine beträchtliche Summe, worauf ich zurückwich, dann mußte ich verjähren, wobei sei mir die Geschichte nicht wert. Darauf erhielt ich eine Einladung in seine Wohnung, der ich auch folgte, neugierig, was der Geistesheilkommandeur mir zu sagen oder zu zeigen habe. Ich fand ein freundliches, ganz und gar nicht übermäßig aussehendes, ältliches Männchen, das mir allerlei wichtige spiritistische Dinge mitteilte, anheimelnd, mich auf etwas Besonderes vorzubereiten. Seine Beweisführung war dem Scheine nach lidenlos; jedenfalls konnte oder wollte ich ihm in seiner Behandlung nicht lange widerprechen. Wir schieden dann, indem er mir sagte, er werde mich zu einer Sitzung mit einem Privatmedium einladen, das, weil es schwächer ist als das zuerst angebotene, mir kostenlos zur Verfügung stehen sollte. Es dauerte nicht lange, da erhielt ich einen lakonischen Brief mit der Anweisung, mich am folgenden Abend um 9 Uhr vor einem Souve der — sagen wir Messiasstraße, Berlin NW, einzufinden.

Ich war pünktlich zur Stelle. Es war ein stürmischer Herbstabend. Die dünnen Wälder saulen. Da traf ich vor dem bezeichneten Hause zwei kümmerliche Gestalten, tief in ihren Beise gehüllt und die Hände in die Rockärmel geschoben. Aus der einen Stille entwickelte sich dann Dr. Müller und stellte mich seinem Genossen, dem Herrr Walbe, vor. Das alles war ein wenig ungenöhtlich und ging auch unter dem geringsten Wortauswand vor sich. Wir schritten nun durch einen finsternen Lortweg und

Ein Automobil überfuhr in Bonn einen Telegraphenarbeiter. Die Anstößen beschleunigten die Fahrt und ließen den Benutzungslosen liegen, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern. Passanten suchten den Kraftwagen aufzuhalten und es entpand sich eine wilde Krügelei. Die Passanten wurden schließlich mit Pfeiffen in die Flucht geschlagen. Der Wagen ran mit zwei Herren und einer Dame besetzt. Die rüchichtslosen Automobilisten entkamen in der Richtung nach Köln.

Entfällung eines Goethe-Schiller-Denkmal in America. In Gegenwart einer großen Festversammlung wurde im Washingtonpark zu Milwaukee das Goethe-Schiller-Denkmal einstellt. Bürgermeister Rose nahm das Denkmal als Geschenk des Deutschtums im Namen der Stadt entgegen.

Das neue Bepellische Luftschiff. In Friedrichshafen trafen die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, des Kriegsministers v. Einem u. a., sowie eine Kompanie der Berliner Luftschifftruppe ein. Bei geeigneter Witterung findet heute die erste Fahrt des Grafen Zeppelin mit dem neuen Modell 4 statt. Es folgen eine Fahrt mit Landung auf dem Exzerzierplat in Konstanz und eine große Dauerfahrt nach Mainz. Auf Wunsch der Militärbehörden werden die Details geheim gehalten.

Fünfehn Arbeiter vom Blig betäubt. In der Nähe von Traunstein wurden eines schweren Gewitters 31 Arbeiter der Tauernbahn in einem Holzschuppen Schuß. Möglicherweise der Blig in den Schuppen und betäubte fünfzehn Arbeiter. Acht wurden auf beiden Füßen gefaßt, während der Vorarbeiter lebensgefährliche Brandwunden erlitt. Die übrigen konnten nach kurzer Benutzungslosigkeit wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Mit Säugling und Kinderwagen ins Gefängnis. Im Gerichtsgebäude an der Eisenstraße zu Leipzig meldete sich dieser Tage eine junge Frau zur Abbüßung einer zweektägigen Gefängnisstrafe. Sie erschien jedoch nicht allein, sondern brachte einen Kinderwagen mit, der einen Säugling barg. Es blieb nichts anderes übrig, als Mutter, Kind und Kinderwagen zusammen in die Zelle zu bringen, da die Frau ihr Kind allein nicht zu Hause lassen konnte. Hoffentlich wird dem jungen Erdenbürger seine erste Freiheitsstrafe nicht schaden.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Herrenschrift versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg 16. Juni.

Ein Wechsel in dem Kommando des 10. Armeekorps steht im Herbst wieder bevor. An der Spitze des Korps steht seit Anfang 1908 der General der Infanterie v. Loewenfeld. Dieser ist zum kommandierenden General des Garde-Korps in Aussicht genommen anstelle des Generals der Infanterie v. Kessel, dessen Ernennung zum Inspekteur der 6. Arme-Inspektion bevorsteht. Als Kommandeur des 10. Armeekorps dürfte in erster Linie der Generalleutnant Freiherr v. Lyn d. R., Kommandeur der 19. Division, einer der ältesten Generalleutenants der Arme, mit in Frage kommen. Ferner wird der General der Infanterie Graf v. Hilfen-Saejeler als neuer Kommandeur des 10. Armeekorps genannt.

Oldenburger Verein für Altertumskunde und Landesgeschichte. Der Vorstand bittet um weitere Anmeldungen zu der Fahrt nach Wangerode, die am 1. Juli stattfinden soll. Eintägige Müchfahrkarten werden für die Dampferfahrt von Wilhelmshoben bis zur Insel nur dann zu ermäßigtem Preise ausgegeben, wenn eine ausreichende Beteiligung gesichert ist. Der Fahrpreis von Oldenburg bis zum Anleger an der Blauen Balje und zurück beträgt 7,90 \$.. Der Vorstand ladet noch einmal freundlich zur Teilnahme ein und bittet Mitglieder wie Gäste, sich bis zum 22. Juni bei Herrn Prof. Dr. Mitthnang in Oldenburg, Auguststr. 41, anzumelden. Wird bis zu diesem Tage die erforderliche Zahl nicht erreicht, so muß die Fahrt unterbleiben.

Der Eisenbahnarzt hielt gestern in Nordenham eine Sitzung ab, in der man sich fast sämtliche im ständigen Ausschuß gefaßten Beschlüsse, die von uns am Tage nach Wittingen mitgeteilt worden sind, zu eigen machte. Nur der vorgeschlagenen Verringerung der Geschwindigkeit konnte man noch nicht zustimmen. Der Antrag auf Einlegung eines Schnellzugs-paares auf der Strecke Oldenburg—Dsnabrid fand auch gestern wieder

einmündige Annahme. — Wird die Eisenbahndirektion jetzt den oft geäußerten Wünschen entsprechen?

Badenquerverkehr. Die Badenquerverkehr, welche im Sommer, halbjahr zwischen Berlin und Norddeich verkehren, beruhten gestern zum erstmaligen wieder unter Bahnhof. Der Badenquerverkehr dauert bis Ausgang September. Er bringt eine schätzenswerte Verfrachtung der Post mit.

Wirteltag in Gölrlitz. Zu den Verhandlungen des zur Zeit stattfindenden Wirteltages des Deutschen Gasmirtelverbandes in Gölrlitz entsandte die Zone des Herzogtums Oldenburg Herrn J. H. v. Me, der Wirtelverein für Oldenburg und Umgegend die Herren J. u. d. e. n. a. d. e. u. d. S. i. l. g. e. n.

Wachkommando. Das Infanterie-Regiment, welches zum Truppenübungsplatz in Munster ausgediegt ist, hat etwa 200 Untertoffiziere und Mannschaften in der Garnison zurückgelassen, die den Wachdienst auszuführen haben. Anstelle der hier verbliebenen Mannschaften sind die aus der Reserve eingezogenen Leute in die Front des Regiments eingestellt, jedoch das letztere in voller Stärke die Übungen in Munster auszuführen vermag.

Konfessionalien. Der Postassistent L. o. n. i. t. v. n. O. l. d. e. n. b. u. r. g. nach Nordenney verkehrt worden.

Im Uniongarten findet heute abend ein Konzert statt; die Musik wird von der Dragoonkapelle ausgeführt.

Fußball. Am 14. d. M. spielte der Fußballklub „Olympia“ gegen den Fußballklub „Donnerstag“. Durch gutes Zusammenwirken gelang es der Mannschaft des Fußballklubs „Donnerstag“, 3 Tore zu erzielen.

Strandung des „Peter Rickmers“ in der Nähe von Newyork. Das Seemann in Bremerhaven, vor dem gestern die Strandung des „Peter Rickmers“ verhandelt wurde, entzog dem Kapitän B. e. d. m. a. n. n., der das Schiff geführt hat, das Patent als Schiffer für große Fahrt, weil die Strandung durch ihn verursacht worden sei. Unser Gewährsmann fügt noch hinzu, daß sich die Oldenburger Matrosen S. e. b. e. l. i. n. und L. a. n. g. e. zur Zeit der Strandung nicht an Bord des „Peter Rickmers“ befanden.

Der katholische Gezellenverein bezieht Donnerstag dieser Woche wie alljährlich sein Sommerfest im Ziegehof. (Siehe Anzeiger.)

Das Treiben einiger junger Leute, die Messpöble ausgerissen und ebenso wie Schlangengestalt und andere Materialien in die Bunte gemorfen haben, gibt dem Stadtmagistrat Veranlassung, für den Besuch der städtischen F. l. a. b. a. d. e. a. n. k. t. i. verdrückte Bestimmungen zu erlassen, die im Interimsteil der heutigen Nummer der „Nachr.“ veröffentlicht werden. Es muß doch immer wieder solche Missetaten geben, denen es scheinbar unmöglich ist, sich gestiftet zu betragen.

15 000 Fremde sollen gelegentlich des Kriegesfestes in Varel gewesen sein. — So wird uns in einer Zuschrift berichtet. Der hat sie gezählt? Sollte die Zahl nicht etwas zu hoch gegriffen sein? An dem Festzug sollen sich nach dem Rapport 3998 Mann beteiligt haben. Der glänzende verlaufene Kommerz am Sonnabend wurde von Dr. med. Partikowski (Vorsteher des Kriegesfestes „Kameradschaft“ Varel) geleitet. Bahor Gieselmann legte seiner Festpredigt das Bibelwort Psalm 60, 14 zugrunde, und geingnen wurde das Lied 438.

Zur Leistungsprüfung (Rennen) des südlichen Pferdesportverbandes am künftigen Sonntag zu Oldenburg sind die Anmeldungen sehr zahlreich eingegangen, und zwar insgesamt 73. Hiervon in Klasse 1 (Zweijährigen) 12, in Klasse 2 (Admellfahren für 4jährige und ältere Pferde) 17, in Klasse 3 (Einjähriker) 10, in Klasse 4 (Admellfahren für 3jährige Stuten) 10 und in Klasse 5 (Reiten) 18. Diese vielen Nennungen sprechen mit dafür, wie rege das Interesse für die Pferdesport in Olden des Herzogtums in den letzten Jahren geworden ist. Der Besuch der Leistungsprüfung verspricht künftigen Sonntag ein äußerst zahlreicher zu werden, namentlich, wenn das Wetter einigermaßen günstig ist. Das Rennen beginnt nachmittags 4 Uhr. Während desselben Konzert auf dem Rennplatz. Nach beendetem Rennen Konzert auf dem Tiergartenplatz und Verteilung der Ehrenpreise dajelbst.

durchquerten eine Reihe von hintereinanderliegenden dunklen Hölen, in deren Sintergrunde man eine rötliche Gasflamme flodern sah.

An der Tür, die auf der letzten Hof mündete, läutet Dr. Müller. Ein niedliches junges Mädchen öffnet und begrüßt unseren Führer wie einen alten Bekannten. Wir steigen die Treppe hinauf. Als wir die Schwelle der Wohnung überschreiten, knackt's unter den Füßen Dr. Müllers. „Schon?“ fragt er geheimnisvoll, mit einem bedeutungsvollen Blick auf uns, als wüdere er sich, daß die Geister schon bei unserem Eintritt ein Zeichen von sich geben.

In einem gemüßlichen Zimmer empfangen uns die Bewohner des Hauses, ein kinderloses Ehepaar, wie es in seinen beiden Sälfsten nicht verdrückbarer sein konnte. Er, ein Subalternbeamter aus der Stadtverwaltung, bid, ältlich und ohne Manieren. Sie eine wunderbüßige schlanke Frau mit blassen Teint und feinen weichen Händen. Ihre blauen Perleinniedlungen und ihr weiches blondes Haar mußten auf jeden Mann Eindruck machen. Es sprach gebildet und mit gewinnender, aber zurückhaltender Lebenswürdigkeit in einem, wenn nicht gerade leidenden, so doch gedämpften Tonfall. Ich hatte das Medium vor mir und dankte ihm mit einigen Worten für die mir gewährte Gastfreundschaft, worauf sie artig erwiderte und mich in ein längeres Gespräch über meine spiritistischen Erfahrungen zog, über die ich wahrheitsgemäß eben nicht viel berichten konnte.

Dann mochte der Chemann zur Sache. Wir begaben uns in das Nebenzimmer, einen schwach erleuchteten, schmalen Raum, dessen einziges Fenster nach dem Hofe hinaus ging, aber nicht verriegelt war. Wir setzten uns an einen länglichen, polierten Tisch. Mir wies man den Platz an der einen Schmalfseite an, so das Kreuzende des Tisches mich hinterste, meine Füße allzu weit von mir zu treten. Mir gegenüber saß der Herrr Walbe, an der Langseite links von mir Dr. Müller und der Chemann, und zu meiner Rechten das schöne Medium und ihre Nichte, die uns empfingende, ein harmloses junges Ding.

Nach einigen einleitenden Gesprächen über spiritistische Wunder und die letzten Nachrichten aus der Welt des Okkultismus, das jedenfalls die Stimmung vorbereiten sollte, legten wir die Hände mit ausgebreiteten Fingern auf den Tisch, so daß sie sich leicht berührten. Der magnetische Zirkel war hergestellt. Nun flopte es auch bald im Tische, und Dr. Müller richtete in der üblichen Weise allerdhand Fragen an seine Geister, die anstandslos beantwortet wurden, u. a. auch die nach meinem Geburtsstoge, den niemand außer mir wissen konnte. Ich beobachtete

dabei aber sehr scharf und ließ mich nicht verwirren von dem unglücklichen Drem und Drem. Die schöne Frau sah im Stuhl zurückgelehnt und hielt die Augen halb geschlossen, als strengte sie die Sitzung sehr an. Es geschah aber nichts von Belang.

Dann erzählte Dr. Müller von einer der letzten Sitzungen, wo die Geister sich besonders stark erwießen und auf seinen Befehl ein grünes Blatt, noch regennach, von draußen hereinbezaugelten. Er wollte versuchen, das Experiment heute zu wiederholen. Das Licht wurde gelöscht, jedoch wir im Dunkeln saßen. Das Medium fiel mit einem Seufzer in Trance, und Dr. Müller kommandierte, während der Herrr Walbe allerdhand unverständliche Worte murmelte. Aber vergebens; er hatte die Geister nicht an Bande; es geschah nichts, und nach einer Weile des Wartens entzündete man das Licht wieder. Die Frau zu meiner Rechten schlug die Augen auf und wurde von uns allm sehr zuvorkommend und schonim behandelt.

Wir begaben uns wieder ins Wohnzimmer, und Dr. Müller erzählte, daß sich die Geister kürzlich auch manifestiert hatten, und zwar in einem phosphoreszierenden Rauch in eben dem Nebenzimmer, wo wir gesessen hatten. Er nannte das eine halbe Materialisation und erhoffte für heute noch mehr. Die Experimentierprobe wurde wieder dunkel gemacht, der Zauberkreis hergestellt, und Dr. Müller donnerte wieder seine Befehlsgebotsformeln in das Dunkle hinein. Da — sehen Sie! — schrie er plötzlich, „der fertige Rauch in der Ecke —!“ Alle riefen entzückt „Ah“ und „W“, ich aber sah garnichts, rein garnichts, und daß das nicht an der mangelnden Schärfe meiner Augen lag, darüber sollte mich der übernatürliche Akt belehren.

Noch ganz verdrückt saßen alle bei der wieder in Brand abgefesten Lampe; die schöne Frau lebte blaß und müde in ihrem Sessel und ließ ihre sanken Augen so fragend auf mich ruhen, als ob sie meine inneren Zweifel ans Licht holen wollte.

Da ich nun nicht allzu begeistert meine Anerkennung zahlen mochte und nicht in die strahlende Tonart einstimme, so glaubte Dr. Müller gewiß, mit stärkeren Mitteln meine Verdrosstheit bekämpfen zu müssen.

Die Unsichtbaren sollten nunmehr auf den Befehl ihres Meisters auf einer besetzten Tafel unterm Tisch schreiben, und zwar die Antwort auf die ihnen gestellten Fragen. Wir nahmen wieder unsere Plätze ein, und das Geisterkabinett wurde finstler gemacht, auch die Lampe in der Ecke gelöscht. Vorher hatte man die besetzte Tafel unter den Tisch auf den Fußboden gelegt. In das Dunkel rief der Wirt jetzt drei — völlig belanglose — Fragen. Mit einer Art von Herzklappen erwartete ich

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Die englische Rede des Kaisers.

Paris, 16. Juni. Der Vertreter des „Temps“ in Berlin wandte sich an amtliche Berliner Kreise, um sich über die von dem deutschen Kaiser angelegentlichst ausgesprochenen Worte zu erkundigen. Man erklärte dem angelegentlichsten Worte Auskunft zu erfragen. Man erklärte dem „Temps“, wenn der Kaiser bezüglich des gesagten, so habe er nur einer Meinung Ausdruck gegeben, welche die aller Deutschen sei, die seit lange wie die des Reichstanzlers, wie die aller Patrioten, „Wir glauben nicht“, erklärte man weiter, „an das Dasein eines neuen Dreubundes. Wir glauben nicht, daß die Mächte sich verständigen wollen, um Deutschland diplomatisch aus dem Range auszuscheiden, denn es behauptet. Es ist aber offenbar, daß wir nicht warten würden, um den Degen zu ziehen, bis wir in den Hintergrund geschoben werden. Wir sind weder unruhig noch nervös. Wir warten ab und hoffen, daß die englisch-russischen Vor schläge betreffs Mazedoniens, die wir ja bald kennen werden, dahin zielen werden, das europäische Konzert aufrecht zu erhalten, und nicht, es unmöglich zu machen. Bis dahin haben wir nichts zu sagen und keine Erklärung abzugeben, unsere Politik ist, zuzusehen, was kommen wird.“

Die ultima ratio des Schaks.

Teheran, 16. Juni. Der Schah ließ vor dem Garten außerhalb der Stadt, wo er sich gegenwärtig aufhält, eine Battere Geschütze in der Richtung nach Teheran aufbauen.

Abdul Afis rettet sein Leben.

Berlin, 16. Juni. Der Reichs-Mac Sean begibt sich, wie die „Vossische Zeitung“ aus Langer erzählt, nach England, um die letzten Verfügungen des Sultans Abdul Afis in Sicherheit zu bringen.

Cumberland.

München, 16. Juni. Der Herzog von Cumberland mit seinem Sohn Prinz August ist in München eingetroffen und empfangen worden. Er wird sich mit seinem Sohn dem Prinzregenten vorstellen.

Der Kaiser an den Flottenverein.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser hat an den gefürstlich-fürstlichen Anstalt des Deutschen Flottenvereins durch den Generaladjutanten v. Müller eine Depesche geschickt, worin er seine Freude über das Ergebnis der Flottenvereinsversammlung auspricht.

Bermischte Depeschen.

Petersburg, 16. Juni. Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in einem Juwelengeschäft verübt. Der Wert der gestohlenen Waren übersteigt 300 000 Rubel.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bask. Leitung der Redaktion, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kropf. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Wids. Druck und Verlag von S. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

**Jedes Ding zu seiner Zeit!
Jetzt ist die richtige Zeit für geschmortes Obst mit
Mondamin-Milch-Flammeris
serviert. Obst an sich ist zuträglich —
Mondamin-Flammeris ebenfalls, aber sehr gut
paßt beides zusammen! Sowohl nahrhaft wie
erfrischend. Auf einer Kaffeearte erhalten Sie sofort das „B.“
Büchlein gr. u. jr. von Brown & Pöschel, Berlin G. 2.**

* Der getrigge Gemeindefest in Klostede ist in jeder Beziehung angenehm und erfolgreich verlaufen, wie auch unser Bericht in der 2. Beilage hervorhebt. Die Beteiligung von nahezu 200 Gemeindefreier war die stärkste, die man bis jetzt zu verzeichnen hatte. Klostede und sein Gemeindefreierhaupt, Herr Ullhorn, der „Vater des Gemeindefestes“, hatten alles getan, um die Tagung gut vorzubereiten. Die Verhandlungen über die Reform der Gemeindefeststeuerung, die annähernd vier Stunden dauerten, führten auf der Grundlage der Meterate des Bürgermeisters Fürgens, Barel und des Gem.-Vorst. Gergermanns zu der einstimmigen Annahme einer Resolution, in der die baldige Reorganisation der Gemeindefeststeuerung und die größere Bewegungsfreiheit gefordert wird. Der Vorstand des Vereins Oldenburgischer Gemeindefreier wurde wiedergewählt mit Oberbürgermeister Tappenbeck an der Spitze. Für den aus dem Kommunaldienst ausgeschiedenen jetzigen Kandidaten wurden gewählt man seinen Nachfolger, Stadtsyndikus Janßen, in den Vorstand. Die nächste Versammlung findet 1909 in Barel statt. Dort wird man über die Frage, ob und inwiefern die Gemeindefestordnung Verbesserungsbedürftig sei, beraten. An den Großherzog schickte man ein Telegramm während des Festens, das sehr befriedigend und gewürzt durch eine Reihe humorvoller Reden verlief.

Wanderung in der Stellung der Feuerwehroffiziere und Feuerwerker. Am 1. Oktober d. Js. werden die Feuerwehroffiziere und Feuerwerker der Klasse in das Feuerwehroffizierskorps bezugsnehmend eingereiht. Es gibt dann nur noch Feuerwehroffiziere und Feuerwehroffiziere, die den Dienst bei den Artillerieabteilungen, Laboratorien, Munitionsfabriken usw. wahrzunehmen haben. In Zukunft ergänzt sich das Feuerwehroffizierskorps aus Unteroffizieren der Oberfeuerwehroffiziere, die aus der Armee zur Schule kommandiert und dort ausgebildet werden. Bei dem hiesigen Artillerieabteilung befinden sich ein Feuerwehroffizier und mehrere Feuerwerker, die in das Feuerwehroffizierskorps eingereiht werden.

Ein schwerverwundeter Mann, dem das Blut aus Nase und Mund lief, wurde heute vormittag an der Cäesarsbrücke aufgefunden. Man stellte bald fest, daß er von seinem Wagen, dessen Pferde vor einer vorbeifahrenden Droschke gescheut waren, herunter und mit dem Brustkorb gegen einen Pfeilerknopf gescheitert worden war. Er wurde ins Peter Friedrich Ludwig-Hospital gebracht, wo er bis zum Redaktionschluß die Befragung nicht wieder erlangt hatte. Wahrscheinlich ist es ein Landmann aus Friedrichshafen. Ob die Verwundungen lebensgefährlich sind, das ließ sich nach der ersten Untersuchung noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

* Aus Worswede, den 14. Juni, schreibt man uns: Der Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, nebst Begleitung traf heute vormittag mit Bürgermeister Marcus aus Bremen mit dem Automobil hier ein, um die Worsweder Kunstausstellung zu besichtigen. Der Herzog nahm großes Interesse an der Ausstellung und hielt sich ungefähr eine Stunde darin auf. Alsdann unternahm er unter Führung des Herrn Heinrich Bogeler einen Spaziergang durch das Dorf und über den Wehberberg. — Die Brandprobe des Feuerfischeres Strohdaches, welche heute nachmittag in Gegenwart des Regierungspräsidenten v. Rehnitz-Stade und einer großen Anzahl Sachverständiger stattfand, hat einen sehr zufriedenstellenden Verlauf genommen. Mit großer Freude ist bemerkt worden, daß zahlreiche Landwirte aus den benachbarten Kreisen und der weiteren Umgebung zumangekommen waren; es ist dies doch ein sicheres Zeichen dafür, daß ein großes Interesse für den kostspieligen Versuch vorzuliegen hat. Das Dach hat sich gegenüber dem gewöhnlichen drahtgebundenen Strohdach sehr gut gehalten. Wir werden einen genaueren Bericht über den Versuch noch folgen lassen.

* Wettervorhersage. Kübler, wolkig; vielfach etwas Regen und Gewitter.

(?) Küsterfeld, 15. Juni. Dem 15jährigen Sohn der Familie Zoller's geriet beim Gehen der Früchte ein Diktelpate in's rechte Auge. Nur mit großer Mühe konnte der Spaten, der das Auge ganz aus der Augenhöhle hinausgehoben hatte, herausgezogen werden. Der junge Mann, der unter furchtbaren Qualen leidet, wurde nach Wilhelmshaven ins Krankenhaus gebracht.

* Brate, 15. Juni. Einen beklagenswerten Vorfall hat die Streifenbewegung hier Sonntagabend ereignet. Der hiesige Arbeiter Kehl und ein fremder Gelegenheitsarbeiter Schindler versuchten einen gerade arbeitenden fremden Arbeiter zu überreden, beim Sägen Arbeit anzunehmen. Man bewachte ihn, und als das nichts nützte, hat man ihn verhaften; er trägt schwere Wunden am Hinterkopf und an der Hand davon.

* Rettori, 16. Juni. Wieder ein Unglück durch unvorsichtiges Gantieren mit Schußwaffen. Der 15jährige Sohn des Landwirts Höfel in dem benachbarten Heidebüren erschoß am Sonntag durch Unvorsichtigkeit mit dem Jagdgewehr seines Vaters seinen 12jährigen Bruder. Weil die volle Schrotladung die Kugel traf, war das unglückliche Kind sofort eine Leiche.

* Seppens, 15. Juni. Heute mittag brannte das Wohnhaus des Gastwirts Seegen in der Altemarkstraße zum großen Teil nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

* Sant, 15. Juni. Wie noch bekannt sein wird, fand vor geraumer Zeit in hiesiger Kathause eine Kommissionsitzung statt, in der über die Befestigung von Mischänden im Wirtsgewerbe gesprochen wurde. Seitens eines Vertreters der vereinigten Bürgervereine wurde es abgelehnt, in Gemeinschaft mit dem Delegierten des Bürgervereins „Gemeinwohl“, Herrn A. Steder, über die Sache zu verhandeln. Der Bürgerverein „Gemeinwohl“ hat nun zu dieser Angelegenheit einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Der Verein behauptet im Interesse der Gemeinwohlangelegenheiten das Vorgehen des Herrn Ahlers während der Kommissionsverhandlungen in Sachen der Wirtfrage, drückt dem 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn A. Steder, vollstes Vertrauen aus, mit dem besonderen Bemerkens, daß der Verein sich in ähnlichen und allen anderen Fällen nur durch den 1. Vorsitzenden vertreten lassen wird.“

* X. Brate, 14. Juni. Auf der Werft von G. S. Thyen hieselbst fand gestern der Stapellauf des Seeringloggers „Zahroh“ statt. Der Dampflogger, der für die Brater Seeringfischer-V.G. aus deutschem S. M.-Stahl erbaut wurde, hat die Klasse 100 A. 4 K. (große Küstenschiff) des Germ. Lloyd und ist 28,4 m lang, 6,5 m breit und 3,25 m hoch. Das Schiff hat Bugspriet und Masten aus Stahl. Der Belanmast dient als Spornstein. Es bekommt eine Kompositionsmaschine mit Oberflächen-Kondensation, die bei 10 Atm. Dampfdruck 100 HP leistet.

* Dnsabrück, 15. Juni. Im Betriebe der Geotamarinenfütte entstand Feuer, das allerdings nicht den Umfang angenommen hat, als er befürchtet wurde. In der Sulfatfabrik, die eine Grundfläche von 350 Quadratmetern bedeckt, sind das Holzdach und die Aufhängebühnen von den Flammen zerstört, die Apparate stark beschädigt und teilweise zerstört worden. Die Anlage war erst im Jahre 1903 errichtet worden.

* Wilhelmshaven, 15. Juni. In die Untersuchung betr. Durchsuchungen und Unterstellungen auf der hiesigen Werft sollen auch schon mehrere hier und in Küstringen wohnhafte Geschäftsmänner verwickelt sein. Von einem wird erzählt, daß er gegen 60 000 M. Kaution freigelassen ist. Die Untersuchungen werden sehr geheim gehalten. Dem Gericht zufolge sollen auf der Werft gegen 30 Kriminalbeamte tätig sein.

* Wilhelmshaven, 16. Juni. (Privattelegramm.) Der Väterlehrling Loba, der einen Motor in Betrieb setzen wollte, wurde dabei zu Boden geschleudert, wobei ihm der Kopf zerschmettert wurde. Der Tod trat sofort ein.

diese stärkste Probe. Nun erwies es sich als praktisch, daß man sich vor das Kreuzbein des Fisches gelegt hatte; wie leicht hätte nicht mein vorwärts zudrehen Fuß die Tafel und damit die Geister berühren können! Ich horchte angepaßt und es war mir, als ob ein leises, feines Rauschen von Frauenröden an meiner Rechten zu mir emporkam. Das das vorbei war, machte man Licht. Dr. Müller holte das Tafelchen auf die Tischplatte und zeigte triumphierend einige Kraber in dem Aufhänger der Tafel, die einmal „Ja“ und einmal „Nein“ heißen sollten, aber eben jetzt hebräische oder hinduistische Schriftzeichen sein konnten. Alle sahen mir schweigend in dem Bewußtsein, die Geister zu so fröhlichen Diensten gezwungen zu haben und ihnen nahe gewesen zu sein.

Sobald bemerkend, halb misstrauisch schaute mich Dr. Müller an. Dann erklärte er, zum Schluß des Hebräischexperimentes zu verurteilen, dessen die Geister fähig seien: das Glodensperiment. Man halte eine Glode, wie man sie in Wirtshäusern auf den Tischen trifft, bei der ein seitlicher Knäpel an die halbkugelige Glode geklebt wird. An ihr sollte die „spirits“ ihre Kräfte zeigen. Die glode Frau sah ihren Geist schmachend und leidend an. „Gib mir meine Hände“, fluchte sie, als ob ihr die Lebenskraft aus den schlanken Fingern entströme. Alle Richter wurden gelblich; dieses Dunkel lag in dem Geistesraum. Nur auf der glattglänzenden Tischplatte spielte ein schwacher, selbst meinen guten Augen kaum sichtbar und vielleicht nur den) Schimmer, den die Gestalt umdrängen auf dem Hof durch die Vorhänge des Fensters ins Zimmer gelangen ließ, wie gesagt, nur ein verlorener, ganz schwaches Schimmern auf der glatten Platte und wohl nur mit Vernehmbar, der ich dem Fenster angeheft ist.

Nun sollten die Geister die Glode zum Klagen bringen. Dr. Müller kommandierte, und es ging alles nach Wunsch. Die Glode schlug an, so oft er wollte, und auch ich würde mir die Sache nicht haben erklären können, wenn ich nicht — dank meiner scharfen Augen — klar und deutlich gesehen hätte, wie der helle Schein auf dem Tische jedesmal vor dem Anschlägen der Glode durch einen dunklen Gegenstand unterbrochen wurde — die schone Frau zu meiner Rechten spielte ein wenig die Vorlesung und kam den Geistern zu Hilfe. Mit ihrer rechten Hand, die die meiste nicht berührte in der Seite, langte sie ganz einfach nach über den Tisch und brachte die Glode zum Klagen.

Wenn ich bis dahin wohl ungläubig, aber doch ein wenig erwartungsvoll besonnen dagesessen hätte, so lachte ich mich in diesem Augenblick innerlich hell aus. Das war zu weiter nichts als ein ganz plumper Schwindel, in Szene gesetzt, um vielleicht einen neuen Anhänger zu gewinnen.

Es sollte noch besser kommen. Scheinheilig bot mich Dr. Müller, ich möchte meine beiden Hände wie eine Halbglode über der Glode halten, damit ich mich — zum Ueberfluß, meinte er — selber überzeugen könne, daß die Glode nicht von menschlichen Kräften geschlagen würde.

Mit heimlicher Schadenfreude tat ich, wie mir geheißen. Das Befehlswort ertönte, nur leise, mit befridender Sanftigkeit, glitt die — ich fühlte es deutlich — weiche, warme — und nicht etwa eiskalte! — Hand meiner schlängelhaften Nachbarin unter der meinen hin und vollführte dort ganz ohne Scheu die Befehle. Mich glaubte sie jedenfalls hypnotisiert durch ihre Lärklingen.

Allo ganz gewöhnlicher Schwindel! Einen Augenblick dachte ich daran, die gläserne Hand zu erschaffen und mit einem fröhlichen Donnerwetter drein zu fahren. Aber ich liebe das Aussehen nicht, und zudem, wo befand ich mich? Wer wachte, wie leicht die Gegner, die doch rufen sie mußten, wenn sie sich entsetzt sehen, mich machlos machen konnten? Also ließ ich es auf sich beruhen und machte eine entprechende Miene zu dem falschen Spiel, das man mit mir trieb. Ich fragte mich nur immer, weshalb man mir den ganzen Zauber vormachte, und ob alle Anwesenden Betrüger oder die Betrogene dieser schönen Schlinge an meiner Seite waren.

Nachdem dies letzte große Experiment in meinen Augen als gelungen gelten mußte, gab man sich im wieder erleuchteten Wohnzimmern hochbetrieblig dem Gespräch hin, und ich mußte nun ungläubliche Erklärungen von den Hebdanten des Mediums über mich ergehen lassen. Der viele Alle ichleppte dann noch ganze Stöße von Schreibfedern, die voller Säfte des Psycho-graphen waren, den die Feder vielfach kennen. Er besteht aus einer Nadel, die sich wie die Magnetnadel im Kompaß rund um dreht und mit der Spitze dann auf irgend einem Buchstaben des Alphabets am Rande stehen bleibt. Die von der Hand des Num-dumfisch geladenen Mediums gezeigten Buchstaben stellen man wohl eine halbe Stunde lauter selbungsollen Unflut aus diesem Geste vor, der von Moral triefte, und wieder war mein Gedanke: Weshalb betreiben diese Leute solchen Schwindel? Es war klar, aus mir glaubten sie einen Vorkämpfer zu machen und hielten den Mann der Feder für eine gewichtige Acquisition. Aber was hatten sie selber dabei?

Auch auf diese Frage sollte ich Antwort erhalten. Inzwischen ich mich mit dem Nichtigen über ganz andere als spiritistische Dinge unterließ, brach unter den übrigen — der Barver war ein schweigelerner Gott — ein Jant aus, der mich erst nicht kümmerte, dem ich dann aber, trotz des Gesprächs mit der Kleinen, um zu eifriger meine Aufmerksamkeit widmete.

Es handelte sich um eine Wohltätigkeitsvorstellung im Bedenstein-Saal, zu der das spiritistische Ehepaar schlechte Klage — oben auf der Galerie — bekommen hatte und damit nicht zufrieden war. Dann fing ich den Satz auf: „Wenn die Herrschaften hier sind, dann wissen sie vor Freundschaft nicht, was sie tun sollen, und im Konzert kennen sie uns nicht.“

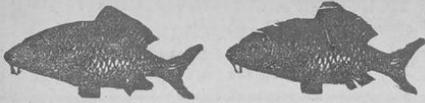
Die Frau war es, die erzürnt diese Worte herausschleuderte, und in ihren blauen Taubenaugen flammte es dabei Bitterbisse auf.

Dabei hörte ich die Namen der ersten Mitglieder der Hofgesellschaft nennen, der Gräfin A. N., der Hofdame Combio, des Erbprinzen R., des Fürsten J., des Grafen R. N. u. a. m. Dr. Müller sprach begütigend auf sie ein; aber die erregte Frau ließ sich gar nicht beruhigen und gab es dem kleinen Doktor ganz gehörig.

Und zum Schluß habe ich dann alles erfahren und zugleich des Rätsels Lösung gefunden: Nebenmal in der Woche kamen erste Mitglieder der Berliner Hofgesellschaft in den Räumen dieses Einzelberneamtens zusammen und ließen sich von der Frau spiritistische Dinge vormachen! Und darin konnte ich keinen Zweifel legen: Diese Herrschaften wurden mit Hilfe des Psycho-graphen und des Mediums und gegen hohe Bezahlung einfach beschwindelt. Ob sie daran glaubten oder nicht, das steht dahin. Ich bin geneigt, nach jener Unterhaltung und nach den Erfahrungen der letzten Zeit zu glauben, daß die hochspirituelle Gesellschaft sich durch diese einfache, aber geschickliche Frau wirklich arguneln machen ließ, denn die glatte Schöne jitierte ihre verdorbenen Angehörigen und ließ sie mit ihnen predigen, und mit diesen Dingen würden die hohen Herrschaften gewiß keinen Sport treiben. Der gefürchteten Geistes der kleinen Beamtenfrau dankte ich diesen wertvollen Einblick in das Hofleben, und das ist es eben, worin mein damaliges Erlebnis an die heutige Stambul-affäre anknüpft. Denn fast alle Träger der dort genannten Namen mußten nicht die Schranken des Geistesstands passieren oder wurden doch in den Begleitartikeln genannt. Ich mußte schon damals denken: „Wie ist es möglich! Wie ist es möglich! Das ist die Gesellschaft in dem Herrlicher des Reiches!“

Endlich, als Dr. Müller versprach, daß ein derartiges Hebräisch nicht wieder vorkommen würde, beruhigte sich die Unterhaltung, und bald schied er in ichöner Harmonie. Der große Löffel aber setzte seine Bekröpfung bei mir noch in der Stabstuhlfest, und am andern Morgen in aller Frühe lag er schon wieder an meinem Bett, um das Werk zu vollenden, wohl nicht ahnend, daß er mit jedem Wort mich nur noch weiter von seinen Stranggeiputen abdrännte.

v. B.



Mittwoch und folgende Tage:
Neuzerst billige Fischpreise!
 Rotzunge Pfd. 35 Pfg., 2-4 pfund. Schellfisch Pfd. 20 Pfg., Bratshollen Pfd. 15 und 20 Pfg., Kadien Pfd. 7 Pfg., Zoland. Schellfisch Pfd. 10 Pfg.
 Ferner: Neue Matjesheringe Stück 5 Pfg.
 Neue Kartoffeln.

Fischhandlg., Nordsee
 Caffstr. 6. Fernspr. 165.

Möbellager
Gust. Havekost,
 Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.
 Elektrischer Anstaltbetrieb. Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Größtes Lager — billigste Preise.
 Rabat-Parovrein. Nach auswärts franco.

Stadtmagistrat.
 Wegen Beilegung der Damm-
 mühlenbrücke wird der Damm
 von der Elbabühlstraße bis zur
 Koppelstraße von Mittwoch, den
 17. d. Mts., abends von 10 Uhr
 ab, bis weiter für den Verkehr
 gesperrt.

Stadtmagistrat Oldenburg.
 Den Bewohnern der hiesigen
 Fischbadeanstalt ist das Betreten
 der Bunte Ufer außerhalb der
 Grenzen der Anstalt verboten.
 Wegen Zuwiderhandlungen wird
 auf Vernehmung aus der Anstalt
 erkannt werden.

Habe schöne Ekkartoffeln zu
 verkaufen.
Madort, Joh. Schellfische.
 Bill. z. v. Mts. Klein. h. r. am.
 u. Nachstr. neu. Generat. 18
 Die Schlangengraben in meinem
 Besitze sind bis zum 4. Juli zu
 schneiden und zu reinigen.
 Kehorn b. Hahn.
 B. Wiegefele, Gelschw.

Umhan Schüttingfr. 9
 2 Pflg. Haus für m. Oberlicht,
 320x160 cm,
 2 Pflg. Windfang m. Oberlicht,
 355x190 cm,
 2 Pflg. Türen, 150x280 cm,
 2 Pflg. Türen, 235x115 cm,
 billig zu verkaufen.
 Auf sofort zu verkaufen ein
flottes Pferd
 (Einpänner).
 J. Böhken, Dsenestr. 31.

Echte Brill'sche

 Rasenmäher.
 Bestes deutsches Fabrikat.
 Jeder Mäher
 unter voller Garantie.
 Preisliste gratis.
B. Fortmann & Co.,
 Langestr. 21. Achtenstr. 65.

Ganz unter Preis!
 Ein großer Posten gute
**Damen-, Herren-
 u. Kinder-Wäsche,**
 mit kleinen Fehlern,
 darunter elegante Damen-
 tag-u. Nachthemden, Unter-
 teillen, Frisiermaterial, weiße
 Zwischenschleier, Beinkleider etc.
 Nur eigene Anfertigung!
Julius Harmes,
 Schüttingfr.
 Gut erhaltenes Herrenrad
 für 35 M. zu verkaufen.
 Prinzessinnenweg 14, oben.

Verkauf einer Wiese
 in Bofel.
 Wiese liegend. Köter Hinr.
 Nieper in Bofel beabsichtigt
 seine zu Bofel recht günstig,
 ganz nahe der Wiefelieder-
 Oldenburger Chauffee belegene
Wiese,
 genannt „Blitt“, groß 1,4097 ha,
 mit Antritt zum 1. Mai 1909,
 doch schon mit Nutzung gleich
 nach dem Diesjährigen ersten
 Graschnitt zu verkaufen und
 ist hierzu Termin auf
Donnerstag, 25. Juni,
 nachm. 6 Uhr,
 in Martens Gasthause in Bofel
 angesetzt.
 Falls hinfänglich geboten wird,
 soll gleich in diesem Termin der
 Zuschlag erfolgen, woran hier-
 mit aufmerksam gemacht wird.
 Die Wiese ist recht vorzüg-
 licher Bonität und liefert reich-
 liche Erträge.
 Kaufsüchtige laden ein
 E. Weines, Auktionator.

Oldenburg. Die an der
 Huntebrücke Nr. 23 hierelbst
 schon belegene
Besitzung
 habe ich in Auftrag zu ver-
 kaufen. Dieselbe besteht aus
 dem mit allen Bequemlichkeiten
 der Neuzeit (Dampfheizung,
 elektrisch Licht, Gas, Bade-
 zimmer ujm.) versehenen zwei-
 stöckigen Wohnhause mit Veranda
 und Balkon nebst kleinem Stall
 und einem hübschen Garten mit
 nur guten Sorten Obst.
 Die Bedingungen sind günstig
 und lade ich Kaufsüchtige ein,
 bei mir vorzukommen.
 Das Immobilien kann nachm.
 von 5-6 Uhr besehen werden,
 nur nicht Sonntags.
Edo Weines, Aukt.

Immobilienverkauf.
Wochhorn. Der dem Drn. J. Siegel-
 beiter J. F. Huchting in Woch-
 horn gehörende gelamte Grund-
 besitz — Wohn- und Wirtschaft-
 gebäude, Brandhaus, 6 Troden-
 hütten, sowie 62 ha 30 a 49 qm
 (ca. 140 Jütel) Garten, Park,
 Wein- und kultivierter Ländere-
 reien — soll am
Freitag,
den 26. Juni d. Js.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in Gerhard Janenss Wirtschaft
 (Friedricher Hof) zum
 dritten und letzten Male öffent-
 lich meistbietend geteilt oder im
 Ganzen zum Verkauf aufgesetzt
 werden.
 Auf die irgend annehmbaren
 Gebote soll der Zuschlag
 sofort erfolgen und gerichtlich
 beurkundet werden.
 Die Immobilien sind in fehler-
 freier Lage, dieses Wlattes näher
 beschreiben, es sei noch darauf
 aufmerksam gemacht, daß sämtliche
 Ländereien, die Wohn- und
 Wirtschaftsgelände mit Garten,
 sowie das Jiegeleigrundstück mit
 oder ohne Jiegeleigebäude separ-
 at zum Verkauf angeboten werden.
 Wichtige der Liebhaber in Be-
 zug der einzelnen Aufträge werden
 gerne beaufschlagt, wie denn
 weitere Auskunft vom Verkäufer
 und Unterzeichneten unentgeltlich
 erteilt wird.
 Kaufsüchtige werden gebeten,
 in obigen Termine pünktlich zu
 erscheinen, da — wie gelangt —
 sofort der Zuschlag beaufschlagt
 werden soll.
 E. Köhm, Auktionator.

Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Größtes Lager — billigste Preise.
 Rabat-Parovrein. Nach auswärts franco.

Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Größtes Lager — billigste Preise.
 Rabat-Parovrein. Nach auswärts franco.

Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Größtes Lager — billigste Preise.
 Rabat-Parovrein. Nach auswärts franco.

Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Größtes Lager — billigste Preise.
 Rabat-Parovrein. Nach auswärts franco.

Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Größtes Lager — billigste Preise.
 Rabat-Parovrein. Nach auswärts franco.

Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Größtes Lager — billigste Preise.
 Rabat-Parovrein. Nach auswärts franco.

Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Elektrischer Anstaltbetrieb.
 Größtes Lager — billigste Preise.
 Rabat-Parovrein. Nach auswärts franco.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Öffentlich. Verkauf
 einer
Landstelle
 in
Zungeln.
 Jungeln. Die dem Land-
 mann Heinrich Christian Paradies
 dazielbst gehörende
Landstelle,
 katastriert in der Mutterrolle
 der Gemeinde Vardenburg unter
 Artikel Nr. 265, mit einem
 Flächeninhalt von 21 ha 30 ar
 71 qm, wird am
Sonnabend,
den 20. Juni d. Js.,
 abends 6 Uhr,
 in Mart's Gasthause zu Jungeln
 geteilt und im Ganzen zum
 letzten Male öffentlich zum
 Verkauf aufgesetzt.
 Die Stelle besteht aus reichlich
 6/7 ha guten Weizen- und reich-
 lich 3/4 ha guten Ackerlandereien,
 ca. 1/4 ha unfrucht. Lande, sowie
 aus Haus-, Hofraum mit den
 darauf vorhandenen Gebäuden
 an der Chauffee Jungeln-Ober-
 lethe nebst reichlich 28 ar Garten-
 und reichlich 13 ar Wiesenland
 beim Danje.
 Der Zuschlag wird in diesem
 Termine erteilt werden.
 Kaufsüchtige laden hiermit ein
Edo Weines, Aukt.,
Oldenburg.

Kaufgelegenheit.
 Altenbuntorf. Zum öffentlich
 meistbietenden Verkaufe der da-
 selbst belegenen
Immobilien
 des Hausmanns G. Ammermann
 zu Neuenbuntorf, als:
 a. der zu Gellen belegenen, z. St.
 von G. Nowald demöblierten
 Saugmannsthele, samtletzt
 Gehände mit 33,5887 Sektar
 (74 Jütel) sehr ertragreichen
 Grün- und Ackerlandereien,
 b. der zu Büteldorf im Vier-
 hausfelde belegenen Umland-
 künpe „Auhweide“, 2,3128
 Sektar (reichlich 5 Jütel), gute
 Marshwicke, und „Bierde-
 künpe“, 1,1899 Sektar (reich-
 lich 2 1/2 Jütel) gutes Heuland,
 findet 2. Verkaufsaussatz statt
Montag, den 22. Juni er.,
 nachm. 4 Uhr,
 in Wilkens Gasthause zu Gellen.
 Nähere Auskunft wird gern
 erteilt vom Unterzeichneten wie
 auch vom Hausmann Gern.
 Maas-Neuenbuntorf.
Großenmeer. E. Paake, Aukt

**Hafer-
 u. Weizenstroh,**
 in Preßballen, liefert frei jeder
 Station der Oldenb. Eisenbahn
 zu 11 Ml. per 1000 Pfd.
E. Brosejema,
 Spiegelhaus b. Fehnum.

Zunge Mänskartoffeln
 empfielt
R. Brohoff, Aukt. d. 26.
 Fernsprecher 289.
 Bill. z. v. g. muß. Sofa m. Damast,
 Tisch, Kinderstuhlfuß, Wallstr. 14.
 Zu verk. ein Pferd (Altauwe),
 5 Jahre alt, guter Gänger.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
 2 schöne Emaillebeider m. N.
 (6070). Statt 50 M nur 25 M.
 Langestr. 1. Guss Wilmann
 Trielste. Verk. g. geb. Waagen
 stroh, Str. 2 M. D. Theien.
 Zu verk. 1 junge fette Kuh bei
 Hennecke am Markt.
 Zu verk. junge belg. Star in den
 Weidmannstr. 1.

Justitia Kasinoplatz,
 Oldenburg, l.
Inkasso-Auskunft.
 Kind besserer Herkunft wird
 gegen einmalige Vergütung als
 eigen angenommen.
 Offerten unter E. 274 an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Um zu räumen
 geben wir die noch vorräthigen
Mähmaschinen
 per Stück mit Mh. 200.— ab.
 Ferner billigst
Heuwender und Rechen
 sowie alle Arten
Landwirtschaftl. Maschinen.
Central-Genossenschaft
 Oldenburg. landw. Konsumvereine
 e. G. m. b. H.,
 Rosenstraße 21.

Wichtig für Damen!
Irrigatore.
 bester Ausführung, kompl. 2,50 M.
 Damenbinden 2 Pfd. 20 S.
 Apotheker E. Sauter, Drogerie,
 Lnh. Apotheker Th. Strandt,
 Daarenstr. 44. — Fernspr. 356.

**Hochzeits-
 Geschenke.**
 Große Auswahl praktischer und
 hochmoderner Geschenke in feinsten
 Ausführung und in allen Preis-
 lagen.
Otto Bardewyck,
 Juwelier u. Goldschmied,
 Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Ellers Garten.
Morgen, Mittwoch:
Konzert
 der Artillerie-Kapelle.
 Anfang 8 Uhr.
Entre 20 S.
 Im jährlichen Be-
 such bietet
Ferdinand Maass.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Lüthmann.
 Spezialarzt für
Hautkrankheiten,
Bremen, Hufstr. 6/8.
Heiratsgesuche.
 Geb. in Mann, 29 J. alt, w.
 m. ein. einj., geb. in Wlatten
 von H. oder mittl. Bildung, un-
 spät. Verbindung in Briefwech-
 sel. Verdingung in Briefwech-
 sel. Verdingung nicht er-
 wünschelt, dafür Sinn für Natur
 u. Musik, sowie autodidakt. fre-
 denkender Charakter erforderlich.
 Briefe unter E. 46 postlagernd
 Wilhelmshaven erbeten.

Heiratsgesuche.
 Geb. in Mann, 29 J. alt, w.
 m. ein. einj., geb. in Wlatten
 von H. oder mittl. Bildung, un-
 spät. Verbindung in Briefwech-
 sel. Verdingung nicht er-
 wünschelt, dafür Sinn für Natur
 u. Musik, sowie autodidakt. fre-
 denkender Charakter erforderlich.
 Briefe unter E. 46 postlagernd
 Wilhelmshaven erbeten.

Heiratsgesuche.
 Geb. in Mann, 29 J. alt, w.
 m. ein. einj., geb. in Wlatten
 von H. oder mittl. Bildung, un-
 spät. Verbindung in Briefwech-
 sel. Verdingung nicht er-
 wünschelt, dafür Sinn für Natur
 u. Musik, sowie autodidakt. fre-
 denkender Charakter erforderlich.
 Briefe unter E. 46 postlagernd
 Wilhelmshaven erbeten.

Heiratsgesuche.
 Geb. in Mann, 29 J. alt, w.
 m. ein. einj., geb. in Wlatten
 von H. oder mittl. Bildung, un-
 spät. Verbindung in Briefwech-
 sel. Verdingung nicht er-
 wünschelt, dafür Sinn für Natur
 u. Musik, sowie autodidakt. fre-
 denkender Charakter erforderlich.
 Briefe unter E. 46 postlagernd
 Wilhelmshaven erbeten.

Heiratsgesuche.
 Geb. in Mann, 29 J. alt, w.
 m. ein. einj., geb. in Wlatten
 von H. oder mittl. Bildung, un-
 spät. Verbindung in Briefwech-
 sel. Verdingung nicht er-
 wünschelt, dafür Sinn für Natur
 u. Musik, sowie autodidakt. fre-
 denkender Charakter erforderlich.
 Briefe unter E. 46 postlagernd
 Wilhelmshaven erbeten.

Koffer
 in allen Größen
 u. Ausführung.
Fr. Hallerstedt, Langestr. 26a.
Preßfarbe, Reformschwarz
 u. bunte Farben zum Färben,
Silberseifenalkal, Goldbrunze
 u. Einakter.
:: Alle Sorten Pinsel. ::

1. Beilage

zu Nr 165 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 16. Juni 1908.

Das Frühjahrsturnier des Oldenburger Tennis-Vereins.

* Oldenburg, 16. Juni.

Das Tennisturnier des D. T. V. wurde am Sonntag, wenn auch noch nicht völlig zu Ende gespielt, so doch gefördert. Drei Konkurrenzen sind ganz erledigt, vier sind bis zur Schlussrunde durchgespielt, zwei sind noch etwas weiter zurück. Daß man überhaupt so weit kam, ist nur der Opferfreudigkeit einzelner Spieler und Spielerinnen zu verdanken, die ihre letzte Kraft hergaben.

Dabei waren die äußeren Bedingungen, unter denen gespielt wurde, zeitweise schwierig. Am Sonntag nahm der Wind gegen Mittag einen orkanartigen Charakter an, so daß beinahe ein paar Schiedsrichter von ihren lustigen Sichen herumgereweht wären. Doch ein passivierter Spieler läßt sich nie wieder durch Windstärke 7, noch durch die heftige Regenböe vom Plabe vertreiben. Bis in die späte Abenddämmerung, die langsam kam, wurde gespielt. Erst als man keinen Ball mehr erkennen konnte, müden die letzten Kämpen vom Turnierfeld.

Es folgt hier eine genaue Gite der bisherigen Spielresultate. Zu bemerken ist dabei, daß sämtliche Siege wegen der beschränkten Zeit kurz gespielt wurden.

1. Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe

(Weiterheit des Vereins).

1. Runde: Semten, Rolfs raiten. — Es siegen: W. Meyer gegen Kitz 6:5, 6:5. — Richter g. v. Willow ohne Spiel. — Dr. Thörl g. Dr. Fetz 6:3, 6:3. — Bloch a. W. Meyer 6:2, 3:6, 2:2. — v. Walmoden, Weversdorff raiten. —

2. Runde: Rolfs g. Semten a. Sp. — Richter g. W. Meyer 6:0, 6:4. — Dr. Thörl g. Bloch 6:2, 6:2. — v. Walmoden a. Weversdorff 6:2, 6:3. —

3. Runde: Richter g. Rolfs 6:1, 6:2. — Dr. Thörl g. v. Walmoden 6:2, 6:4. —

Schlussrunde: Richter g. Dr. Thörl (steht noch aus).

2. Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe

(Weiterheit des Vereins).

1. Runde: Frau v. Jordan g. Frä. Kubitz 6:2, 6:0. — Frä. Bloch g. Frä. Ahlers 6:2, 6:0. — Frä. Anden g. Frä. Deltmann 6:3, 6:1. — Frä. Kleine raitet. —

2. Runde: Frau v. Jordan g. Frä. Bloch 6:3, 6:4. — Frä. Kleine g. Frä. Anden 6:5, 6:1. —

Schlussrunde: Frau v. Jordan g. Frä. Kleine (steht noch aus).

3. Gemischtes Doppelspiel ohne Vorgabe

1. Runde: Frä. Anden—Richter g. Frau v. Jordan—Kitz 6:3, 2:6, 6:4. — Frä. Bloch—W. Meyer raiten. — Frä. Deltmann—Dr. Thörl g. Frä. Kubitz—Dr. Fetz 6:1, aufgegeben. — Frä. Ahlers—v. Walmoden raiten. —

2. Runde: Frä. Anden—Richter g. Frä. Bloch—W. Meyer 2:6, 6:2, 6:5. — Frä. Deltmann—Dr. Thörl g. Frä. Ahlers—v. Walmoden 6:2, 6:1. —

Schlussrunde: Frä. Anden—Richter g. Frä. Deltmann—Dr. Thörl (steht noch aus).

4. Herren-Einzelspiel mit Vorgabe

1. Runde: Richter (—30) raitet. — K. Meyer (+ 5/6) g. Rolfs (— 1/6) 6:1, 6:3. — Dr. Fetz (+ 3/6) a. Sello (+ 15/6) 6:2, 3:6, 6:1. — W. Meyer (— 15/6) g. Bloch (+ 5/6) 6:2, 5:6, 6:3. — Kitz (— 15/6) a. v. Walmoden (0) 4:6, 6:4, 6:3. — Weversdorff (+ 1/6) g. Semten (0) a.

Sp.—Kulenkampff (—60) g. Dr. Thörl (— 1/6) 6:1, 6:1. — Wägner (— 1/6) g. v. Willow (0) 6:3, 6:5. —

2. Runde: Richter g. K. Meyer 6:1, 4:6, 6:2. — W. Meyer g. Dr. Fetz 6:4, 6:1. — Kitz g. Weversdorff 6:5, 6:1. — Wägner g. Kulenkampff o. Sp. —

3. Runde: Richter g. W. Meyer 6:4, 3:6, 6:4. — Kitz g. Wägner 6:1, 6:3. —

Schlussrunde: Richter g. Kitz (steht noch aus).

5. Damen-Einzelspiel mit Vorgabe

1. Runde: Frä. Kubitz (+ 15/6), Frä. Both (+ 15/6) raiten. — Frä. Meyer (+ 15/6) g. Frä. Anden (— 15/6) 6:3, 3:6, 6:4. — Frä. Deltmann (+ 1/6) g. Frä. Gramberg (+ 30) 6:2, 6:1. — Frä. Ahlers (+ 15/6) g. Frä. Kleine (— 1/6) 6:4, 6:0. — Frä. Bloch (— 15/6), Frä. Willich (+ 30), Frau v. Jordan (— 30) raiten. —

2. Runde: Frä. Kubitz g. Frä. Both 6:4, 6:4. — Frä. Meyer g. Frä. Deltmann 6:5, 6:1. — Frä. Ahlers g. Frä. Bloch 6:4, 6:5. — Frau v. Jordan g. Frä. Willich 6:2, 6:2. —

3. Runde: Frä. Meyer g. Frä. Kubitz 6:2, 1:6, 6:4. Frä. Ahlers g. Frau v. Jordan 6:1, 6:5. —

Schlussrunde: Frä. Ahlers (1. Preis) g. Frä. Meyer (2. Preis) 6:2, 6:1. —

6. Gemischtes Doppelspiel mit Vorgabe

1. Runde: Frä. Willich—Wägner (+ 15/6), Frä. Meyer—Richter (— 1/6), Frä. Ahlers—Dr. Fetz (+ 15) raiten. — Frä. Kubitz—Dr. Thörl (0) g. Frau v. Jordan—Kitz (— 30) 6:5, 6:2. — Frä. Bloch—Bloch (— 3/6), Frä. Both—Kulenkampff (— 30/6), Frä. Anden—W. Meyer (— 30), Frä. Deltmann—v. Walmoden (+ 1/6) raiten. —

2. Runde: Frä. Kubitz—Dr. Thörl g. Frä. Ahlers—Dr. Fetz 6:3, 6:4. — Frä. Both—Kulenkampff g. Frä. Bloch—Bloch 6:4, 6:2. — Frä. Anden—W. Meyer g. Frä. Deltmann—v. Walmoden 4:6, 6:5, 6:5. — Die übrigen Spiele stehen noch aus. —

7. Herren-Doppelspiel mit Vorgabe

1. Runde: Dr. Thörl—Dr. Fetz (0) g. Kulenkampff—v. Lindeburg (— 30/6) 3:6, 6:5, 6:3. — Weversdorff—Sello (+ 15) g. Semten—v. Willow (— 1/6) o. Sp. — Richter—W. Meyer (— 30) g. Rolfs—Kitz (— 15/6) 6:5, 6:5. — K. Meyer—Bloch (+ 15) raiten. —

2. Runde: Dr. Thörl—Dr. Fetz g. Weversdorff—Sello 6:3, 6:3. — Richter—W. Meyer g. K. Meyer—Bloch 6:4, 6:5. —

Schlussrunde: Dr. Thörl—Dr. Fetz (1. Preis) g. Richter—W. Meyer 6:3, 6:4. —

8. Damen-Doppelspiel mit Vorgabe

1. Runde: Frau v. Jordan—Frä. Both (— 15), Frä. Kubitz—Frä. Ahlers (+ 1/6) raiten. — Frä. Bloch—Frau Dr. Stude (— 15/6) g. Frä. Gramberg—Frä. Willich (+ 30) 6:5, 6:5. — Frä. Anden—Frä. Deltmann (— 15) raiten. —

Die ferneren Runden stehen noch aus.

9. Junioren-Einzelspiel ohne Vorgabe

(offen für Spieler und Spielerinnen unter 16 Jahren).

1. Runde: Frä. Willich a. v. Reichenbach 6:0, 6:0. — Frä. Kubitz g. Haberfamp 6:1, 5:6, 6:2. — Ditthey g. Frä. v. Reichenbach 6:2, 6:4. — Koopmann raitet. —

2. Runde: Frä. Willich g. Frä. Kubitz 6:4, 6:1. — Ditthey g. Koopmann 6:3, 6:2. —

Schlussrunde: Frä. Willich (1. Preis) g. Ditthey (2. Preis) 6:3, 4:6, 6:2. —

Die noch ausstehenden Spielergebnisse werden so bald wie möglich nachgebracht werden.

Man gefatte mir, hier noch einige Anstichten über das Tennisspiel als solches, wie ich sie von einem hervorragenden Spieler äußern hörte und auch bei mir selber befestigt fand, auszusprechen. Tennis ist nicht nur eine gesunde und elegante Körperbeschäftigung, sondern auch ein eminent geistiges Spiel. Nur wer seine gesamten körperlichen und geistigen Kräfte aufs Aeußerste anspannt, jede Faser seines Zehs auf den Gegner und den berandschreitenden Ball konzentrierend, wird es auf den „courts“ zu etwas bringen. Seinen besten Lohn wird er dann in jenem geistigen Lebens- und Kräftegefühl finden, das ihm die Widerstandsfähigkeit gibt gegen die aufreibenden Einflüsse des modernen Lebens. Y.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldenszeichen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verbreiten ohne Heroldenszeichen sind strafbar.

Oldenburg, 16. Juni.

* **Ordnungsverleihung.** Der Großherzog hat dem Königlich Bayerischen außerordentlichen Gelehrten und bevollmächtigten Minister am Königlich Preussischen Hofe, Grafen von und zu Gerchensfeld auf Höfering und Schönberg, Erzellen, in Berlin, das Ehren-Kreuz verliehen.

* **Zur Unterbringung der Maschinengewehr-Abteilung des hiesigen Infanterie-Regiments** wird, wie bereits berichtet, ein eigenes Gebäude errichtet werden. Als Platz für das Gebäude ist die zwischen der Infanterie-Kaserne in Donnerstraße und den angrenzenden Schießständen belegene Fläche Landes gewährt worden. Um genügend Raum für den Bau zu gewinnen, ist eine größere Anzahl von Bäumen, Büschen usw. am westlichen Rande des Bau-terrains abgeholzt worden. Mit der Umwegung nach dem Donnerdamm-Grasplatz über die fragliche Fläche Landes, die seitens des Publikums von alterher mit Vorliebe benutzt wurde, dürfte es noch Anzweiflung der Bauarbeiten ein für alle Mal vorbei sein. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir in Anregung bringen, in dem schönen, aus alten, mächtigen Bäumen bestehenden Eichenwäldchen an der westlichen Grenze des Donnerdamm-Grasplatzes, dessen Wipfel nunmehr schon seit 39 Jahren den Kaiser Wilhelm-Gedenkstein beschirmen, ein abnehmendes Ruheplätzchen durch Aufstellung von einigen Bänken herzustellen. Die natürlichen Verhältnisse der Gegend eignen sich sehr gut für eine derartige Anlage, die denkbar pflichtgemäß und in weiten Kreisen des Publikums würde über ein solches Entgegenkommen mit Dank quittiert werden.

* **Mittelschullehrerprüfung.** Der mündliche und der praktische Teil der Mittelschullehrerprüfung wird im Oktober abgehalten werden. Meldungen zur Prüfung, denen 20 A Prüfungsgeldern beizulegen sind, sind bis zum 25. Juni d. J. an das Evangelische Oberstudienkollegium einzureichen. Diejenigen, welche beabsichtigen, sich der Prüfung zu unterziehen,

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Rechtsfragen des täglichen Lebens.

So nennt sich ein demnach im Verlage von E. Jentzsch in Stuttgart erscheinendes Werk von Prof. Dr. Franz Bernhöft. Der bekannte Verfasser gibt darin über täglich wiederkehrende Rechtsfragen in ansprechender, populärer Form Aufschluß. Gleich die erste der kleineren Abhandlungen ein Beispiel, das Beachtung verdient: „Im gewöhnlichen Verkehr werden leider die Grundzüge freiger Rechtlichkeit nicht immer beobachtet. Mancher glaubt, daß er es bei unbedeutenden Dingen nicht so genau zu nehmen braucht, und denkt dabei nicht, daß er sich um eines geringfügigen Vorteils willen einen ernstlichen Einschreiten des Strafrichters aussetzt. Es ist erfahrungsgemäß, daß Personen, die bis dahin allgemein für durchaus ehrenwert gehalten, bei kleineren Unredlichkeiten, die ihnen selbst sehr harmlos erschienen waren, wegen Diebstahls, Betruges oder Unterschlagung angefaßt und verurteilt worden sind. Letztere Reue erinnern sich vielleicht noch aus den Zeitungen eines Falles, in dem ein junger Mann leidenschaftsgerweht verurteilt wurde, auf eine fremde Eintrittskarte in eine Ausstellung zu gelangen, dabei entdeckt und wegen Betruges angezeigt wurde. Die Strafe betrug allerdings nur 10 M.; aber er hatte noch nicht sein Militärjahr abgeleistet, nun verlor er die Berechtigung, einjährig-freiwillig zu dienen, und hatte die Aussicht, in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu kommen; außerdem hat ihm diese eine Verurteilung möglicherweise seine ganze Zukunft ruiniert. In solchen Vorfällen sollte eine eindringliche Warnung liegen, leider aber pflegen sie sehr bald wieder vergessen zu werden, umso eher, als ja allerdings nur ein kleiner Bruchteil von ihnen zu richtiger Strafbestrafung führt, und ein noch kleinerer Bruchteil überhaupt öffentlich bekannt wird.“

Ueber Vertraulichkeit von Sachen als Diebstahl befehrt folgendes Beispiel: „Ein Kaufmann — nennen wir ihn Schmidt — verlor auf solche Weise einen wertvollen Stock. Als er eines Abends aus der Restauration nach Hause gehen wollte, fand er statt seines Stockes einen ganz anderen vor, war aber völlig beruhigt, weil auf einer kleinen silbernen Platte der Name des Eigentümers, „Dr. Wilde“, eingraviert war. Er nahm den fremden Stock mitnehmen mit. Am anderen Tage schickte er ihn zu Dr. Wilde und ließ sich seinen Stock auslösen, bekam aber den Bescheid, Herr Dr. Wilde ließe ihm besten Danken, der Stock wäre ihm vor einigen Wochen in einer Restauration gestohlen worden, den Stock von Herrn Schmidt hätte der Herr Doktor nicht. So war denn Herr Schmidt beide Stücke los. Vermutlich war dem unbekanntem Stockdiebhaber der Stock mit Namensbezeichnung zu ver-

dächtig gewesen, und er hatte ihn deshalb mit einem weniger verdächtigen Stock vertauscht.

Wenn sich die Sache wirklich so verhalten hat, so hat der Unbekannte zwei Diebstahls begangen. Er hat erst den Stock von Dr. Wilde gestohlen und dann den Stock von Schmidt. Natürlich wird der erste Diebstahl nicht dadurch ungeschehen gemacht, daß er den gestohlenen Stock später absichtlich hat sieben lassen und so den Besitz daran aufgegeben hat. Wäre er zu ermitteln gewesen, so wäre er wegen zweier Diebstahle bestraft worden.

Da das aber nicht der Fall war, so mußte Schmidt seinen Stock verloren geben. Den Stock von Dr. Wilde durfte er nicht zurückbehalten, denn dieser war Eigentum des Dr. Wilde geblieben und konnte also, wenn er nicht ausdrücklich herausgegeben würde, mit einer Eigentumsklage in Anspruch genommen werden. Da Schmidt würde sogar, wenn er den Stock zurückbehalten hätte, zwar nicht einen Diebstahl, wohl aber einer Unterschlagung bezuglich haben.“

Eine Betrachtung des § 365 Abs. 1 des B. G. B., der von den Rechten und Pflichten des Finders handelt, sagt: „Wer ein Portemonnaie auf der Straße aufnimmt und es öffnet, um sich von seinem Inhalt zu überzeugen, hat es damit noch nicht „an sich genommen“. Er kann es immer noch wieder fortwerfen. Steckt er es aber in die Tasche oder behält er es auch nur in der Hand, so hat er nun alle Pflichten eines Finders und muß es weiter aufbewahren.“

Wenn er es nunmehr nachträglich fortwirft, oder wenn er es auch auf dieselbe Stelle, an der er es gefunden hat, wieder hinlegt, so handelt er pflichtwidrig. Unter Umständen kann das unangenehme Folgen für ihn haben. Wenn das Portemonnaie nachher fortkommt, und der Verluste erzählt, daß er es vorher gefunden und an sich genommen, aber wieder fortgeworfen hat, so kann er auf vollen Schadenersatz, also Ertrag des Wertes des Portemonnaies und seines Inhalts, belangt werden.“

Die Zeitdauer der Regierung und des Lebens der europäischen Herrscher. Gestern waren 20 Jahre seit der Thronbesteigung Wilhelms II., des deutschen Kaisers und Königs, vergangen; am 15. Juni 1888 starb der Kaiser Friedrich III., der älteste Sohn der deutschen Kaiserin und die preussische Königin. Lang ist die Reihe der europäischen Monarchen, die während dieser zwei Jahrzehnte ins Grab sanken. Nach der Zeit seines Regierungsantritts hat Kaiser Wilhelm II. unter den europäischen Monarchen gegenwärtig die 13. Stelle inne. Er steht hier zwischen dem König Otto I. von Bayern, dem das tragische Ende seines Vaters Ludwig am 13. Juni 1886 den Schein der Königswürde brachte, und zwischen dem Fürsten Albert I. von Monaco, der am 10. September 1889 seinem Vater, dem Fürsten Karl III.,

folgte. Am längsten regiert von den europäischen Souveränen der greise Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, der ja am 2. Dezember d. J. auf 60 Jahre der Herrschaft zurückblicken wird. An zweiter Stelle steht der Fürst Johann II. von Dachsenstein, der am 12. November 1858 durch den Tod seines Vaters, des Fürsten Alois, zur unruhmlichen — Regierung des liechtensteinischen Ländchens gelangte. Dann schließen sich an: Fürst Nikolaus von Montenegro mit 48, König Georg von Griechenland mit 45, König Leopold II. der Belgier und König Karl von Rumänien mit 42, Herzog Georg von Meiningen mit 41, Fürst Heinrich XIV. Reuß j. L. mit 40, Sultan Abdul Hamid mit 31, Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen mit 27, König Alphonso XIII. von Spanien und König Otto I. von Bayern mit 22 Regierungsjahren. Der Dauer ihrer Regierungszeit nach sind die jüngsten europäischen Monarchen: König Gustav V. von Schweden, Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg und König Dom Manuel von Portugal, die alle drei erst nach dem 1. Januar 1908 zur Regierung kamen. Ordnet man die Monarchen Europas nach ihrem Lebensalter, so findet man den Kaiser Wilhelm II. an 26. Stelle unter 41 gekrönte n Hauptern; es sind also 25 älter und 15 jünger als er. Hier hat Kaiser Wilhelm II. mit 49 Jahren seinen Platz zwischen dem König Gustav V. von Schweden, der am 16. d. M. 50 Jahre alt wird, und dem Fürsten Friedrich von Waldeck, der seit dem 20. Januar d. J. 43 Jahre alt ist. Der älteste dieser 41 Regenten ist Herzog Georg II. von Meiningen mit 82 Lebensjahren (seit dem 2. April), und der jüngste ist Dom Manuel von Portugal, der am nächsten 15. November erst 19 Jahre alt wird.

Der Goldfaden Rothschilds. Die neue Zeitschrift La Vie de Paris erzählt folgende anekdotische und charakteristische Anekdote: Herr Henri de Rothschild ist Bühnenschriftsteller und gleichzeitig ein Mann von Geist. Diese letzten Eigenschaften gestatteten ihm, das schmerzliche Gemäch seines Vermögens zu tragen und die Begierden gewisser Direktoren zu befriedigen. Einem dieser, und zwar nicht einem der geringsten, brachte er letzten in ein sorgfältig abgemessenes Manuscript, das mit einem symbolischen Goldfaden gebunden war. „Einverstanden!“ rief der Bühnenschriftsteller aus. „Ich spiele Ihr Stück sofort bei Eröffnung der Saison!“ — „Verzeihung, ich bitte darauf, daß Sie es erst lesen!“ erwiderte Henri de Rothschild. „Ich spreche morgen wieder vor.“ — Am nächsten Tage überfandte der Direktor den theaterfreudigen Millionär mit Bewunderungsdrücken über sein glänzendes Werk. Das Manuscript mit dem Goldfaden lag noch immer auf dem Schreibtische. Herr Henri de Rothschild zog den Goldfaden heraus, zeigte, daß die Rolle nur weißes, unbeschriebenes Papier enthielt, und verließ dann ruhig und würdig das Bureau des allzu enthusiastischen Direktors.

162,20 (-7,30), Chicago, Juli 137,35 (-1,15); Roggen: Berlin, Juli 191 (-2), September 177 (-1,75); Hafer: Berlin, Juli 162,25 (-2,75), September 157,50 (-50).

Die Tagespreise für Getreide sind: Gerstemehl 7,80 M, Weizenmehl 9,00 M, Russisches Roggenmehl I 12,10 M, Russisches Roggenmehl II 11,80 M, Deutsches Roggenmehl I 11,10 M, Deutsches Roggenmehl II 10,80 M, Hafer 9,20 M, Weizen, kleiner, 8,60 M, Weizenmehl 6,50 M inkl.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Nordamerika: „America“, von New York kommend, 13. Juni 5 Uhr nachm. auf der Elbe. „Barcelona“, nach Boston und Baltimore, 13. Juni 6 Uhr 30 Min. morgens abh. ...

Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „President Lincoln“, von New York kommend, meldet drahtlos, am 15. Juni 1 Uhr nachm. in Plymouth zu sein. „Retoria“, nach New York, 14. Juni 11 Uhr 30 Min. mittags Curhaven passiert. ...

„Labonia“, auf der Ausreise nach Ostafrika, 13. Juni 8 Uhr abends Curhaven passiert. „Sergia“, auf der Ausreise nach Ostafrika, 14. Juni 6 Uhr 30 Min. nachm. Curhaven passiert. ...

Reinigen Sie Panama- und Strohhüte mit „Strobin“ Jeder Hut wird in 3 Minuten wie neu, ohne Schaden für Form u. Geflecht. Paket 25 Pf. in Drogerien erh. Fabrik M. Queisser, Berlin W. 62.

Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automat. Heisswasserapparate. Erste und bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgenossenschaft. Joh. Vaillant Romscheid. Geldschränke-Einmacherschränke Feuer- und diebstahlsicher, bewährter Konstruktion, bevorstehender Inventar wegen zu außerordentlich ermäßigten Preisen.

Gras-Verkauf Okerburg, Landmann Dietrich Theilen in Dreilate läßt am Freitag, den 19. d. M., nachm. 6 Uhr, das Gras (den ersten Schnitt) von den an der Sumte hinter der Wappspinnerei belegenden ca. 54 Scheffellast großen Ländereien in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Köterei-Verkauf in Westerholtsfelde. Bieselste. Kötter Joh. Drafe in Westerholtsfelde beabsichtigt seine zu Westerholtsfelde recht günstige, ganz nahe der Hauptchauffee belegene Kötterstelle, bestehend in guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 10,2700 ha Garten-, Acker- und Weidelandereien, mit Antritt zum 1. Mai 1909 oder mit beliebigem Antritt zu verkaufen und ist öffentlicher Verkaufstermin angelegt auf

Strohhüte für Herren, Damen und Kinder. Blumen, seidene Bänder, Gürtel, Broschen, Ketten, Handtäschchen, Portemonnaies, Sandschuhe, Strümpfe in schwarz und farbig, durchbrochen. Säme, Haar garnituren. Schürzen (Neuheiten). Unterfaulen, Korsetts, Hemden und Weinkleider. Soden in Wolle und A'wolle. Macco-Unterzeuge. Hofenträger. Sämtliche Kurzwaren. Löffel, Teelöffel, Messer u. Gabel. Marktaschen! Wachsstuch! Myrthen, Gold- u. Silberkränze. Brauschleier. H. Hitzegrad Ahternstr. Nr. 34.

Bauholz = Verkauf in Zwischenahn. Zwischenahn, Am Sonnabend, den 20. Juni, nachmittags 4 Uhr, sollen beim Hause des Zimmermeisters Joh. Hemmen nachstehend verzeichnete gebrauchte, aber in durchaus gutem Zustande befindliche ostfeische, fertig belagte Dachhölzer und Dielen öffentlich meistbietend mit geheimer Zahlungsfrist verkauft werden:

44 Sparren à 5,50 m lang, 12x12 cm stark, 5 Pfetten „ 7 m „ 12x12 cm „ 5 do. „ 6 m „ 12x12 cm „ 5 do. „ 5 m „ 12x12 cm „ 4 Ständer „ 2,70 m „ 15x15 cm „ 11 Längen „ 9,50 m „ 10x15 cm „ 12 Balken „ 9,50 m „ 16x20 cm „ 7 do. „ 7,90 m „ 16x20 cm „ 3 do. „ 3,70 m „ 16x20 cm „ 200 qm 3 cm starke gefeberte Dielen, 3 gußeiserne Fenster, 1 T-Träger, N. P., 24 ca. 9,50 m lang, 1 do. „ N. P., 34 ca. 9,50 m lang, und mehrere T-Träger anderer Profile.

Besitzung, bestehend aus den Gebäuden u. 3,4393 Hektar (ca. 8 Juch) allerhöchsten Grünlandereien, mit Antritt zu Mai t. J. zu verkaufen. Eine genaue in der Nähe befindliche angepaßte Karte von reichlich 4 Hektar kann Käufer auf Wunsch mit erhalten. Dritter und letzter Verkaufstermin, in welchem der Zuschlag voranschüsslich sofort erteilt wird, ist angelegt auf

Dienstag, den 23. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, in G. Langes Gasthaus zu Affens. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein S. von Neßen, Auktionator.

Dienstag, den 30. Juni, nachmittags 1 Uhr anfangend, plm. 75 Lagewert Wiesenland - bestes Rauhheu liefernd, - pfandweise auf 1 oder mehrere Jahre durch mich erwartung. Besichtigung in Bruns' Wirtschaft zu G. Dierks.

Spar- und Darlehnskasse, in Bieselste. Bilanz pro 31. Dezember 1907. Aktiva M 3 1. Kassenbestand 4950,49 2. Ausstehende Forderungen 195 970,00 3. Geschäftsguthaben bei der Landesgenossenschaftsbank 925,00 4. Stückguth. bis 31. Dez. 1907 1991,46 5. Wert des Geschäftsmobilien 1,00 M 203 837,95

Besitzung, neues, höchst eingerichtete Wohnhaus (enth. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller) mit Stall und Garten, groß ca. 20 Jct., passend namentlich für einen Rentner oder dem. Beamten, mit Antritt zum Herbst 1908 oder später zu verkaufen. Kaufmittage wollen sich wenden an S. v. Neßen, Rechnungsführer. Ceseff, Landwirt J. J. Wilsch, Wilmshausen bei Söllwarden beabsichtigt die zu Söllwarden belegene, jetzt von Landwirt B. Wulff bewirtschaftete bewohnte Landstelle, groß 40,4144 Hektar (etwa 90 Juch), mit Antritt zu Mai t. J. zu verkaufen. Die Stelle befindet sich in einem sehr guten Kulturzustand, die Gebäude sind fast neu und zweckmäßig eingerichtet. Dritter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Gastwirtschaft mit guter Landchaft preiswert zum Verkauf. Die Gebäude (Gasthaus) nebst Stall und Tanzsaal sind in einem sehr guten Zustande, auch ist ein Garten vorhanden. Eine Weide ganz in der Nähe ist abgeteilt. Der jetzige Besitzer ist lange Jahre mit bestem Erfolge tätig gewesen und will sich jetzt zur Ruhe setzen. S. von Neßen, Auktionator. Auf Station Rastede beim Tunnelbau ist Lehm abzugeben. Adorf. Zu verk. eine junge gute Kuh. Georg Willers. Ein gutes schwarzes farbiges Kuhkalb zu verkaufen. Weidenstraße 12.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, in Bruns' Gasthaus zu Söllwarden. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein S. von Neßen, Aukt.

Wohnhaus mit Obst- u. Gemüsegarten an der Landstraße, habe ich zum 1. November d. J. s. preiswert zu verkaufen. Sehr passend für einen Rentner. Gust. Büsing. Amazonen-Papagei, fangerzogen, leicht, lustig, preisf. H. Helm, Wallstr. 6.

Ich beschaffe raschest und verschwiegen für hiesige und auswärtige Detail-, Engros- und Fabrik-Geschäfte aller Branchen, Gewerbebetriebe jeder Art, Zins-Geschäfts-, Fabrik-Grundstücke, Villen, Güter etc. etc. Käufer oder Teilhaber. Durch auf meine Kosten in 900 der gelesten Zeitungen ganzjährig erscheinende Reklame stehe ich ständig mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten für Objekte aller Art in Verbindung, daher meine vielen, durch glänzende Anerkennungen nachweisbaren, oft innerhalb 2 Tagen erzielten Erfolge. Meine Bedingungen sind denkbar besten, von Jedermann annehmbar. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. E. Kommen Nachr., Hannover, Andraestraße 12, I. Altes bestundiertes Unternehmen mit Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh., Karlsruhe i/B.

Metallputz Putzin reinigt verblühend Metall Allein. Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig

Wiesenländereien-Verkauf. Bieselste. S. auch in Speden beabsichtigt seine vor Gieselste belegenen Wiesen „Wilsborn“ n. „Nehagen“, groß ca. 20 Juch, in beliebigen Abteilungen zu verkaufen. Termin hierzu ist angelegt auf Montag, den 29. Juni, nachmittags 5 Uhr, in zur Brägers Gasthaus in Gieselste. Die Kaufpreise können auf Wunsch zur Hälfte zu 4% verzinslich auf längere Zeit festzinsen. Kaufliebhaber ladet ein S. v. Neßen, Auktionator. Großhenners-Lagermoor. Die über Joh. Sillner jr. angekauften 200 Juch große Fläche ist als unweide zurückerhalten. S. v. Neßen.

Landesbibliothek Oldenburg

Kohlen, Koks, Brikets

zu Sommerpreisen empfiehlt

J. F. Suhren,

Poststraße 4.

Mein Geschäft wird bis zum 15. September abends 8 Uhr geschlossen.

Carl Eggerking.

Gartenmöbel

weiss lackiert

Kunstgewerbl. Werkstätten Oldenburg

Inh.: Chr. & H. Wille.

Osternburger Schützen-Verein

Sonntag und Montag, den 21. u. 22. Juni d. J.: 32. Schützenfest.

Donnerstag, den 18. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.

Tagesordnung: Aufnahme; Rechnungsablage und Borantrag; Schützenfest; Bundesangelegenheit; Verschiedenes.

Phrenologin 1. Ranges

(keine Ungarin)

gibt Damen Auskunft über Vergangenheit und Zukunft sowie Deutung von Handlinien und Handchriften.

Nur kurze Zeit hier.

Sprechstunden von morgens 10 Uhr an.

Deute abend von 6 Uhr an.

Langestr. 33, 2. Et.

Radfahr. - Verein

Ofen u. Umg.

Am Sonntag, den 21. Juni: Großer Ball

im Ofener Saal, verbunden mit Gratisverlosung, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg

Am Mittwoch, den 17. d. Mts., abends 9 Uhr, im Kaiserhof: Vortrag

des Herrn Seminarlehrers Buch über seine Reise-Erlebnisse nach Rom.

Der Vorstand.

Berein für Gefingelucht u. Vogelschnitz

C. B. Gegr. 1875. Oldenburg i. Gr.

Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, den 17. Juni, abends 9 Uhr, im Kaiserhof.

Tagesordnung: Genehmigung eines Beitrages für die Zentrale für Gefingelucht; Ausstellung; Verbandsangelegenheiten; Verschiedenes.

Der Vorstand.

1 gut erh. kleiner Flügel

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped.

Gefunden.

Portemonnaie mit Inhalt beim Kaffeegasthaus in Barel.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gefunden ein kleines Kreuz.

Abholen in der Exped. d. Bl.

Verloren.

Verloren (Meidens-Theater & Artillerie-Kaserne) von Kanonier

Portemonnaie m. Inhalt.

Bitte dasselbe gegen Belohn. in der Kaserne abzugeben.

Zu verleihen.

Geld Darlehne ohne Bürgen, 5-6% Zf., ratenw. Rückz. v. Selbst. Hengstmann, Dortmund, Günterstr. 59. Rückz.

Anzuleihen gesucht.

Für Kapitalisten!

Osternburg. Wir suchen auf sofort oder später gegen beste Hypotheken verschiedene Summen anzuleihen.

Prompte Zinszahlung wird garantiert.

Georg Maas & Hinrichs, Aukt.

Miet-Gesuche.

Möblierte Zimmer auf sofort. Lage, Günterstr. 49, oben.

Am 1. Juli zu miet. gesucht 11. Wohnung, Nr. 150 Mt. Nachaufstr. Neu, Danw 23, Hinterb.

Junge Dame (Beamtin) sucht 1 oder 2 freundl. möbl. Zimmer.

Offerten unter B. 14 Filiale Langestraße 20 erbeten.

Beamtenfamilie, 3 erwachsene Personen, sucht auf Nov. d. J. Unter- oder Oberwohnung mit etwas Gartenland, für 3-400 Mark.

Offerten unter C. 260 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nach Suche zum 1. Oktober oder 1. November eine Wohnung mit 5 Zimmern und Nebenräumen, an guter Lage.

Medizinanwalt Lohse.

Zu vermieten.

Zu verm. 1 Stube (möbl. oder unmöbl.). Nebenstr. 13.

Lage: Baumgartenstraße 13.

Zu verm. möbl. Stube u. Kam. Biegelhofstraße 8a.

Möbl. Zimmer m. Bett. Mühlstr. 6

Zu vermieten auf sofort oder später eine in der äußeren Stadt belegene schöne Unterwohnung (4 Wohnräume, Küche zc.). Gartenland. Mietpreis 330 Mt.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafz., mit od. ohne Pension. Nöwekamp 2, part.

Zu verm. möbl. Stube u. K. Marienstr. 12, unten.

3. v. m. rd. möbl. nach vorne gel. Schlafz. Heiligenackerstr. 15.

Eleg. möbl. gemütl. Wohn- u. Schlafz. 3. verm. a. Wunsch Pension. Lindenstr. 7.

Frödl. Logis. Haarenstr. 4, o.

Zu verm. an besseren Herrn febl. gut möbl. Zimmer. Bergstraße 16.

Verlegungshalber eleg. Stube mit Kabinett zu vermieten. Beterstraße 12.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu verm. Rogemannstr. 5.

Herrschaftl. Oberwohnung 3. 1. November zu vermieten. Anaustraße 40.

Zu vermieten wegen Sterbefalls zum 1. Nov. oder früher die Oberwohnung an ruhige Bewohner. Daarenstr. 18.

Zu vermieten zum 1. Novbr., Herbststr. 14, untere Etage. Auskunft Herbststr. 15.

Zu vermieten zum 1. November: Geräumige

Unterwohnung

mit Garten, Jakobstraße 6. Näheres beliebit, Oberwohn.

Stellen-Gesuche.

Ordnl. sol. Arbeiter sucht angenehme dauernde Stellung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Jüngerer Schreiber,

18 Jahre, bisher in einem Rechnungsstell. u. Auktionator-geschäft tätig, sucht auf bald Stellung in einem solchen Geschäft, am liebsten auf d. Lande. Gute Kenn. vord. Off. unter C. 267 an die Exped. d. Bl.

Selbsttätige Hausdame

in gelebt. Jahren sucht passende Stell. Prima Referenzen. Off. unter C. 235 beim Verleger.

Fräulein, 27 Jahre, sehr gute Feingilde, sucht Stellung zur alleinigen Führung eines kleinen Hausalters. Offerten u. A. S. postlagernd Nade b. Barel.

Plätzerin sucht Beschäft. außer dem Hause. Büroverleihen.

M. (23 J.), aus guter Familie, ist bereit, zur Beschäftigung von Kindern mit einer Herrschaft ins Bad zu reisen. Offerten unter K. 100 postlag. Oldenburg i. Gr.

Ein Mädel, junges Mädchen, welches Schneidern gelernt hat und verseht focht, sowie in allen Hausarbeiten erfahren, in gut Stellung zum 1. Juli oder später als Stütze, ev. ist, auch nicht abgeneigt, einen besseren Haushalt selbständig zu führen, am liebsten wo Mädchen vorhanden. Offerten unter S. 271 an die Exped. d. Bl.

Für Landwirte!

Habe 25 laubd. Arbeiter, 10 Knechte, 5 Helfer, 25 Ziegelarbeiter, Fahrknechte, Fris Dieberichs, Bremen. Adolfsstr. 18. Vermitteln is-Kontor.

Offene Stellen.

Männliche. Gesucht ein Laufjunge. Julius Darnes, Schüttingstr. 16

Ein Malergehilfe

tücht. Malergehilfe auf dauernde Arbeit sofort gesucht. Klemens Dars, Malermstr., Gloppeburg.

Gehilfe

auf dauernde Arbeit. G. Poler, Sattler u. Tapezier. Böttingen. Gehucht sofort

2 Zimmergefallen.

Diehr. Garmis, Zimmermeister.

Ich suche zum 1. Juli für meinen größeren Marischhof einen nicht zu jungen

Herrn,

der mich während meiner achtwöchentlichen Lebung vertreten kann. Persönliche Vorstellung erwünscht.

S. Brunnings, Feldjäger bei Dorum, 53. Bremen.

Oberreg. Suche auf sofort einen

ordentlichen Arbeiter.

Franz Meiners.

Gehucht 1 Malergehilfe. M. Brink.

Blowerstraße. Gehucht auf sofort ein kleiner Aecht. Joh. Berks.

Uhrmacherlehrling,

14-16 Jahre, der gut plattdeutsch sprechen kann, bei guter Beschäftigung im Hause gesucht. F. W. Brandt, Delmenhorst.

10 tüchtige Erdarbeiter

für sofort gesucht. W. Rogge, G. m. b. H., Salzenweiterung.

Zu melden bei Bauaufseher Ihme.

Arbeiter gesucht

auf sofort für dauernde Arbeit bei hohem Stundenlohn.

Arbeitsnachweis Brake.

Ein Herr gleich mo möhlt. sof. gesucht & Verkauf v. Cigarren an Wirt, Händler zc. Vergüt. ev. 250 Mt. pro Mt. oder hohe Proo. A. Rieck & Co., Hamburg.

Gehucht. Gehucht ein tüchtiger Aecht oder jüngerer Arbeiter. D. S. Gloyjein.

Sehnden. 6-7 tüchtige solide

Maurer

finden dauernde Arbeit. Janzen.

Gehucht auf gleich 2 gewandte Regelauffeher. Ziegelhofstraße 1.

Gehucht ein tüchtiger

Bädergehilfe,

Lohn 11 Mt. Station frei. H. Reus, Sehe, Außenbergstraße.

Gehucht auf sofort einige

Rockarbeiter

in oder außer dem Hause. Otto Trill, Sch. M. Wallstr. 13

Wir suchen auf sofort einen soliden kräftigen

Arbeiter.

S. A. Balkin u. Co., Daarenstr. 15.

Gehucht auf sofort oder später

1 Lehrling od. Bolontär

für ein Kolonialwarengeschäft ein gross und ein detail. Offerten unter S. D. 15 postlagernd Barel.

Faderbera. Für eine größere Landwirtschaft hiesiger Gegend wird auf sofort ein tüchtiger

Grosfknecht

gegen hohen Lohn gesucht, der gut mit Pferden umgehen kann. Auskunft erteilt. G. Claus, Aukt.

Neuenfelde b. Elsfleth. Suche auf sofort einen

Schuhmacher-Gesellen.

D. Ostendorf.

Gehucht ein

solider Arbeiter

für meine Feilenarbeit. W. Hoyer.

Gehucht auf sofort ein

Hausburfsche

g. hoh. Lohn. Daarenstr. 55

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Baukassenpost“, Oldenburg.

Automobilführer.

Jedermann wird in kurzer Zeit technisch u. praktisch herangebildet. Bedeutendstes und lehrreichstes Institut dieser Branche. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- u. Abendkurse. Nach Lehrzeit Stellung im In- und Auslande. Von Behörden bevorzugt. Prospekte frei.

Katombilführer-Technikum „Elektra“, Berlin. Bremen, Osterstraße 105, 1.

3-20 Mt. tägl. können Berl. jed. Ständes verb. Nebenerwerb, durch Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertreg. zc. Mehreres Erwerbszweigen in Autokura, Br.

Oeder, Mühle b. Genssumm. Gehucht auf baldmöglichst ein zuverlässiger

Fahrknecht.

W. H. Dierksen.

Suche auf sofort einen

Ofenseher

gegen hohen Lohn. W. Schümer, Ziegelmeister in Dahn.

1 Schneidergehilfe

gehucht. Dauernde Arbeit. Hoher Lohn. W. Widdendorf, Rastede.

Für sofort

Arbeiter b. Pferden

gehucht. Johannsstr. 8.

Shnitede. Gehucht auf sofort

1 Malergehilfe.

2. Reinken.

Gehucht von erstklassiger Lebensversicherung-Gesellschaft ein

Generalagent,

der sich neben der Besorgung des Verkaufes auch der Akquisition zu widmen hat. Hohe Besälte (auch Stum) werden gewährt.

Offerten unter S. 270 an die Expedition dieses Blattes.

Schlüterberg b. Berne. Gehucht auf sofort ein

Arbeiter.

G. Siegens.

Am 28. Juni ein tüchtiger erster Bädergehilfe. G. Schröder, Wallstr. 18.

Gej. ein Malergehilfe. A. Wachwey, Nordstr. 8.

Hausdiener,

solid u. ehrl. mit guten Zeugnisse, sofort gesucht. Med. Drogen-Geschäft Erich Sattler Nachfgr. Apoth. Th. Störandt.

Für kaufmänn. Bureau zum 1. August für Stenographie und Maschin. ein jüngerer Gehilfe. Offerten unter S. 88 Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Gehucht ein Fuhrmann und 2 Mann zum Grasmähen in Alford. G. Hotes, Adernstr. 12.

Weibliche.

Gehucht geübte Nätherin

für zugeschnittene Sachen. Neidhardt, Nadorfstr. 40 a.

Wer sofort oder 1. Juli e. tüchtiges Hausmädchen, welches Lust zum Kochen hat, bei gutem Lohn. Offerten an Direkt an Schille, Bremen, Altenwall 20.

Gehucht

zum baldigen Eintritt ein tücht. zuverlässiges

Fräulein

zur Ausschilfe im Laden u. Wirtschaft. Selbige muß in Handarbeit etwas erfahren sein. Gerhard Duenen, Zever, am Bahnhof.

Gehucht zum 1. Juli ein tücht. junges Mädchen für Haushalt und Restaurant gegen gutes Salär. Nähere Auskunft erteilt Union Wollen, Barel, Davenportstr. 18.

Auf sofort eine Stundenfrau Küsterstraße 5.

Bad Deynhaujen.

Kurgäste finden freundliche Aufnahme u. gute Beschäftigung in Pension Frankens Haus Root. Bahnhofsstr. 28. Pension gesucht 1. 3. 19. 1906. Morgenst. ev. volle Pension. Pensionbenutzung. Off. d. Postamt Postalfiskus Kallenbach, Saarstr.

Suche zum 1. Juli oder etwas später ein

tüchtiges Dienstmädchen

bei gutem Lohn. Offerten erbeten an

M. Schmidt, Mollerei Algenstraße, Post Garms.

Gehucht zum 1. Aug. ein

erfahr. Mädchen

od. alleinigt. Frau für Küche und Haus. Frau Clausen, Markt 12 b II.

Gehucht ein

jung. Mädchen

auf Stütze der Hausherrin in ff. Haushalt gegen Salär. Off. an G. 200 postlag. Oldenburg.

Gel. 1. Aug. ein jung. Fräulein, direkt vom Lande, nicht unter 17 Jahren, in einem Privat-haus. Diele 1. d. Gansb. arbl. erl. Salär u. Kam.-Stell. augeb. Off. u. S. 240 a. d. Exped. erb.

Krankenschafter gehucht auf sofort ein

Mädchen

oder ein

einfaches junges Mädchen

für Küche und Haus. Frau Wessler Althofen. Zu melden: Wallgraben 3 abends von 7-9 Uhr.

Gehucht umständehalber auf gleich oder später ein

gutes Mädchen

bei Familienantritt nach Butjadingen. Offerten unter S. 278 an die Expedition d. Bl.

Auf sofort ein tüchtiges junges Mädchen als Verkäuferin für mein Porzellan- u. Glasgeschäft, sowie ein kräftiges

Lehrmädchen

gegen monatliche Vergütung.

D. Florcken,

Achternstr. 6.

Gehucht auf sofort evtl. später

ein jrdl. Mädchen

od. jung. Mädchen im Alter von 16-17 Jahren, am liebsten vom Lande. S. Siemens.

Auf sofort oder später eine erfahrene Kinderwärterin. Off. u. S. 229 Filiale, Langestr. 20.

Gehucht baldmöglichst für eine kleine Gastwirtschaft, wo die Frau fehlt, ein tüchtiges, freundliches junges Mädchen, das im Kochen und Haushalt erfahren und Lust & Willigkeit hat. Off. u. S. 225 Filiale, Langestr. 20.

Für die Putzabteilung suche per 1. August eine

tüchtige, erfahrene Verkäuferin

bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung.

W. Bösch, Geestemünde.

Gehucht.

Auf sofort oder später nach auswärts ein nettes junges Mädchen bei vollständigen Familienantritt. Gelegenheits- u. Erlernung des Kochens und des Haushalts. Anhangend wird gegeben.

Ad. Sandweh, Rechnungsführer, Delmenhorst.

Pensionen.

Soolbad u. Sommerfrische Bad Effen,

— Bzf. Osabrück. —

Aus- und Badehaus, unmittelbar am Bilde gelegen, herrlicher Landausblick, schöne, geräumige Zimmer, Bäder im Hause, gute Verpflegung, Pension 4 Mt.

M. Völker.

Für Erholungsbedürftige ff. Pension ff. im Parkhaus b. Rastede. Gustav Börmann.

Bad Deynhaujen.

Kurgäste finden freundliche Aufnahme u. gute Beschäftigung in Pension Frankens Haus Root. Bahnhofsstr. 28. Pension gesucht 1. 3. 19. 1906. Morgenst. ev. volle Pension. Pensionbenutzung. Off. d. Postamt Postalfiskus Kallenbach, Saarstr.

Bad Deynhaujen.

Kurgäste finden freundliche Aufnahme u. gute Beschäftigung in Pension Frankens Haus Root. Bahnhofsstr. 28. Pension gesucht 1. 3. 19. 1906. Morgenst. ev. volle Pension. Pensionbenutzung. Off. d. Postamt Postalfiskus Kallenbach, Saarstr.

Bad Deynhaujen.

Kurgäste finden freundliche Aufnahme u. gute Beschäftigung in Pension Frankens Haus Root. Bahnhofsstr. 28. Pension gesucht 1. 3. 19. 1906. Morgenst. ev. volle Pension. Pensionbenutzung. Off. d. Postamt Postalfiskus Kallenbach, Saarstr.

Bad Deynhaujen.

Kurgäste finden freundliche Aufnahme u. gute Beschäftigung in Pension Frankens Haus Root. Bahnhofsstr. 28. Pension gesucht 1. 3. 19. 1906. Morgenst. ev. volle Pension. Pensionbenutzung. Off. d. Postamt Postalfiskus Kallenbach, Saarstr.

Bad Deynhaujen.

Kurgäste finden freundliche Aufnahme u. gute Beschäftigung in Pension Frankens Haus Root. Bahnhofsstr. 28. Pension gesucht 1. 3. 19. 1906. Morgenst. ev. volle Pension. Pensionbenutzung. Off. d. Postamt Postalfiskus Kallenbach, Saarstr.

Bad Deynhaujen.

Kurgäste finden freundliche Aufnahme u. gute Beschäftigung in Pension Frankens Haus Root. Bahnhofsstr. 28. Pension gesucht 1. 3. 19. 1906. Morgenst. ev. volle Pension. Pensionbenutzung. Off. d. Postamt Postalfiskus Kallenbach, Saarstr.

Bad Deynhaujen.

Kurgäste finden freundliche Aufnahme u. gute Beschäftigung in Pension Frankens Haus Root. Bahnhofsstr. 28. Pension gesucht 1. 3. 19. 1906. Morgenst. ev. volle Pension. Pensionbenutzung. Off. d. Postamt Postalfiskus Kallenbach, Saarstr.

2. Beilage

zu Nr. 165 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 16. Juni 1908

Zur Rede unseres Großherzogs in der Handelskammer

schreibt man uns von geschäftlicher Seite:
Die Rede ist eine der sehr wenigen unseres Großherzogs, die für die breite Öffentlichkeit bestimmt sind. Die bedeutungsvollen Ausführungen des Geh. Kommerzienrats Schulke waren schon nichts mehr und nichts weniger als eine Programmrede, das Vorgehen der Handelskammer in der Vergangenheit erklärend und demjenigen der Zukunft den Weg weisend. Die Rede ist mit diplomatischer Geschicklichkeit abgefaßt und sicher sehr sorgfältig gefeilt. Das Wichtigste aus ihr scheint vorläufig zu sein, daß die Kanalbauarbeiten nicht ad acta gelegt sind, sondern noch wie vor ernsthafte Beachtung erfahren.

Den Wert der Rede des Großherzogs wird man um so höher einschätzen können, als doch allgemein bekannt ist, daß der Großherzog kein Vielredner ist, der heute dies redet und morgen das, hier diesem große Hoffnungen macht und dort jenen, sondern der nur sehr selten, nur dann das Wort ergreift, wenn es ihm ein Bedürfnis ist, wenn er wirklich etwas zu sagen hat. Der Großherzog hat hier augenscheinlich das Kommen für Handel und Industrie, für unser ganzes Erwerbsleben bedeutsamer Vorlagen und Anträge angehen und schon vor ihrer Einbringung die berufenen Stellen des Landes nicht allein, sondern das ganze Volk zu großzügiger Mitarbeit auffordern wollen. Er darf überzeugt sein: er wird Mitwirkende finden. Die Vermutung liegt nahe, daß diese Bemerkungen zunächst dem großen Kanalbau gelten sollen.

Eigenartig: Während sonst ein Grundzug des Wesens unseres Großherzogs ein frischer Wagemut und Optimismus ist, klingt aus dieser Rede lebhaft Ungutwilligkeit und Verstimmung über seine Wege freudige Würde heraus. Jetzt wird sicher ein großes Mädelrat anbehalten, wer der Sünder oder richtiger die Sünder seien. Man wird darauf sicher eine zutreffende Antwort finden. Viele werden meinen, es sei an den Landtag gedacht, andere entgegenen, in wirtschaftlichen Fragen habe dem Großherzog und der Staatsregierung des Landtags Unterstützung nie gefehlt. Wie dem nun auch sei: Nebenfalls wiederlegt die Rede gründlich die Furcht durch die Presse gelaufenen Mitteilungen von einer Erkrankung des Großherzogs. Es spricht aus seinen Worten eine unerschütterliche, weitstreichende Tatkraft, die nichts Krankehasen hat. Wir beglückwünschen uns auch neue zu dieser starken wirtschaftlichen Kraft, der eine so weite Betätigungsmöglichkeit gegeben ist. Den Worten werden Taten folgen, hier überflüssiges Hin- und Herreden ist unser Großherzog sicher nicht!

4. Gemeindegtag in Rastede.

* Oldenburg, 16. Juni.

Die Einrichtung der Gemeindegtag hat sich in unserm Großherzogtum sehr gut bewährt. Sie vermittelt schon jetzt eine ganze Reihe von Anregungen und schafft auch namentlich durch die regelmäßige persönliche Berührung der Gemeindegtagvertreter schätzenswerte Ausgleich und Vermittelungen. Der erste Tag fand mit großem Beifall hier in Oldenburg statt.

denburg statt, der zweite ebenfalls dort gelegentlich der Ausstellung. Zum 3. hatte Delmenhorst eingeladen, und für den 4. war das freundliche Rastede gewählt worden, das den Gästen mit dem schönsten Wetter seine prächtigen Gärten und Parks in bester Form vor Augen führte.

Ein Sonderzug, der zugleich mit dem des Eisenbahnrats nach Nordenham abfuhr, brachte die meisten Teilnehmer gestern morgen von Oldenburg aus gegen 10 Uhr nach Rastede, wo sie sich nach dem Verfallungsort, dem „Anton Günther“, begaben, um dort ein Frühstück einzunehmen. Schon der Spaziergang durch den idyllischen Ort war den Teilnehmern eine große Freude, um so mehr, als sie wegen der Länge der Verhandlungen später leider nicht mehr viel davon zu sehen bekamen. Etwas nach 11 Uhr kamen die letzten Teilnehmer von der Barelre Strecke an.

Derbürgermeister Lappenberg eröffnete kurz nach 11 Uhr die Versammlung mit einem herzlichem Gruß. Er teilte mit, daß der Verein der oldenburgischen Gemeinden ein jetzt 109 Kommunen umfassende, von denen 80 hier vertreten seien. Im ganzen seien 190 Teilnehmer angemeldet. Diese zahlreiche Beteiligung beweise wohl, daß die junge Einrichtung des Gemeindegtags sich einer wachsenden Sympathie erfreue und einem wünschlichen Bedürfnis entspreche. Es sollen hier die Angelegenheiten der Gemeinden in erster Verantw. gefördert und das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Gemeinden gestärkt werden. Es solle auch immer wieder betont werden, daß eine Interessengemeinschaft zwischen Stadt und Land besteht, und daß in dieser Hinsicht das städtische Gewerbe und die Landwirtschaft an einem Strang ziehen. Es haben sich in der letzten Zeit wohl Gegensätze zwischen diesen beiden herausgestellt, aber er habe das Gefühl, als ob in dieser Beziehung zu viel gefehle. Man möge die Mühe auf sich nehmen, die großen und kleinen und die untergeordneten um des Wohls des ganzen Landes willen. Aufgabe des Gemeindegtags ist der freiere Ausbau der Selbstverwaltung auf allen Gebieten, die Heranziehung des wichtigsten Zweiges der Kommunalverwaltung, des Schulwesens, in den Kreis der Beratung und die Hebung der niederen und höheren Schulen, die Reform der Gemeindebesteuerung und der Ausbau des ganzen kommunalen Finanzwesens. Das seien die nächstliegenden Ziele für die Tätigkeit des Gemeindegtags. Er heiße alle Erschienenen herzlich willkommen und bitte sie um freudige Mitarbeit.

Sodann trat man in die Tagesordnung ein.

Die Reform der Gemeindebesteuerung.
Ueber das Thema referierten Bürgermeister Fürstgen-Barel und Landtagsabg. Gen.-Vorst. Gerdes-Friedrich-Augustengroden. Wir kommen im Zusammenhang nochmals auf beide Vorträge zurück und sehen hier nur noch einmal, des besseren Verständnisses halber, die Zeitfolge des ersten Referenten her:

1. Es sind nicht bloß Zuschläge zur Einkommensteuer, sondern in gleicher Höhe auch Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben. Die staatliche Vermögenssteuer ist zu ermäßigen.
2. Die Zuschläge zur Einkommen- und Vermögenssteuer bedürfen der Genehmigung der Aufsichts-

behörde, wenn sie eine gewisse Höhe (etwa 200 Prozent) überschreiten.

3. Für viele Gemeinden ist die Umsatzsteuer (Grundbesitzverfallsabgabe) umentbehrlich.

4. Die Gemeinden müssen das Recht, die städtischen Gemeinden auch die Pflicht haben, das Gewerbe (Gewerbesteuer) zu den öffentlichen Lasten besonders heranzuziehen.

5. Das Gebührenwesen ist für den Haushalt der Gemeinden auszubilden. Den Gemeinden ist das Recht zu geben, Verwaltungsgebühren zu erheben, und es ist ihnen zur Pflicht zu machen, für die Benutzung derjenigen Einrichtungen und Anstalten, die einzelnen Personen und Personalklassen besonders zum Vorteil dienen, Verwaltungsgebühren zu erheben. Die Gebühren dürfen die Verwaltungskosten überschreiten.

6. Von indirekten Steuern empfehlen sich für die Gemeinden namentlich Steuern auf Wein, Bier, Branntwein und Tabak. Die reichsgerichtlichen Beschränkungen sind dauerlich.

7. Die Gemeindebesteuerung sind nach dem Vorbilde des preussischen Kommunalabgabengesetzes auf die verschiedenen Steuerarten zu verteilen. Die Gemeindebesteuerung sollen als Zwecksteuern nicht mehr erhoben werden. Es empfiehlt sich, die Zweckverbände für Schulen aufzulösen und mit den politischen Gemeinden zu vereinigen.

Herr Verdes sagte seine Ausführungen wie folgt zusammen:

1. Den Gemeinden ist eine größere Bewegungsfreiheit als bisher, unter staatlicher Oberaufsicht, bei der Aufbringung ihrer Einnahmen zu gestatten.

2. Die Zuschläge der staatlichen Einkommen- und die Vermögenssteuer (letztere in beschränkter Höhe) haben als die Grundlagen der persönlichen Gemeindebesteuerung zu dienen.

3. Industrie, Handel, Gewerbe und andere erwerbende Berufe sind in ähnlicher Weise für den Gemeindehaushalt steuerlich nutzbar zu verwerten, wie das bis jetzt mit den Immobilien allein geschieht.

4. In Gemeinden mit steigenden Bodenwerten dürfte die Einführung der Wertzuwachssteuer von Bedeutung sein.

Beide Vorträge trugen, man möchte sagen, einen mehr akademischen Charakter, und es war für die Referenten sehr schwer, auch nur einigermaßen das Wesentliche allgemeinverständlich herauszugeben. Die Redner bewegten sich auch nur tappend auf dem schwierigen Gebiete, sprachen auf der Steuerfrage und ließen es daher an praktischen Vorschlägen fehlen. Das liegt in der Natur der Sache, und die Hauptbedeutung der Vorträge ist mehr darin zu erblicken, daß das Thema der Gemeindebesteuerung in die allgemeine Diskussion geworfen und verhandelt wird, als daß greifbare Vorschläge für die einzelnen Teile der Reform gemacht werden. Im allgemeinen wird es ja dabei heißen: Und schimpfen wir auch noch so sehr, Der Steuern werden immer mehr! Es fragt sich nur, wie sie aufzubringen! Und darauf ging man in der Debatte dann weiter ein.

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was soll's, verheiratet oß Rufemann nachdenklich,“ das ist die böse Geschichte, Jung. Was auf — Dich nehmen sie. Und dann wirst Du noch viel geschick, als Watros, und wenn Dir dann die wilden Wölfer im stillen Ocean — Karolinen heißen sie ja wohl — nicht hinterläßt kaput geschossen haben, denn jändereid Dir doch die Wölfer in Kamerun ganz sicher den Kopf ab — anders ist das nicht.“

„Ja, denn laß das so.“

„Se, Menschenkind — aber gib mich erst noch so'n küssen Grog — danke — ja, hast Du denn das menschliche Leben garnicht lieb?“

„O Rufemann,“ sagte Hann und sah mit seinem plumpen Kopf träumerisch in die Zimmer, die kleiner und mühsamer wurden, „ich hab Dich all längs eins fragen wollen — aber nu sprich auch ernsthaft — wozu lebt man eigentlich?“

Der Lofse ließ langsam sein Glas sinken und traute sich dann zweifelhaft hinter dem Ohr. Endlich spuckte er energisch aus, und als wenn ihm etwas einfiel, hob er langsam an:

„Se — lud, das weiß ich ganz genau. Der Mensch lebt, damit er keine Kinder machen soll.“

„Dazu also bloß?“

„Ja, Hann, tannst mir's glauben, das is deine nobelste Bestimmung.“

Der Angeredete nahm einen kleinen Blasebalg und blies damit in das erklingende Feuer hinein. Düsterrötlichte es in der Küche auf.

Dann starrte er von neuem auf die aufspringenden Funken.

„Ich glaub, Du hast recht, oß Rufemann,“ fing er geheimnisvoll an. „Menschen müssen sein, die dürfen nicht ausstehen. Aud, als ich neulich so in der Kirch' laß und wie ich all die vielen Väter da drinnen so gebückt sitzen sah, da fiel mir das mit einmal ein. — Da dacht' ich, wenn die Menschen's nicht wären, dann wär' am Ende auch der liebe Gott nicht da. Und all das andere Schöne wär' auch nicht da.“

„Mein den Lofsen schien dies feierliche Gespräch ernstlich zu langweilen. Mit lautem Aufschrei er Grog, und — nachdem er mit Genuß genippt — bemerkte er schließend:

„Hann, weißt was? — Pastor Witt sagt, Du bist ein — Pfi —“

„Joseph,“ ergänzte Hann, „ja, ich weiß.“

„Na, und wenn ich das so verhält, wie Du sagst, denn müssen also immer mehr Menschen's auf die Welt

kommen, das ist klar, damit der liebe Gott nicht ausstirbt, sondern recht lange bei uns bleibt — und deshalb, mein' ich, Hann — profi, Hann — sehr fein, Dein Rum — wie is das nu mit eine Braut? Wie? — Na, wozu sitzt Du als Trumpf-ß, und dachst Dich unter den Kessel? Eine muß doch hier sein, die er bischen weinen tut, wenn Du zu die Karolinen gehst — oder zu die Wölfer? Und auf die kleine Line recknest Du doch woll nicht mehr? Jung, das wär' ja genau so, wie ich vorhin sagte: Die Kaiserin Katharina und ein Kofal mit ßiß. Und das willst Du doch nicht sein? Na, profi Hann.“

Da schlug draußen auf dem verschneiten Hofe der Hund an.

Erst ein wildes Bellen, dann ein kurzes Kläffen, wie wenn er einen bekanneten Tritt spüre. Darauf hörte man deutlich das Kläffen der Kette, als das Tier beruhigt wieder in seine Hütte zurückdroh.

„Da kommt wer,“ meldete Hann.

„Oß Rufemann mußte lachen. „Ganz richtig, aber, um das zu merken, dazu braucht man nicht gerade ein Pfi — na, Du weißt ja zu sein.“

An die Tür wurde lebhaft geklopft. Und auf des Lofsen „Kerker“ lugten zwei Mädchenköpfe durch den Spalt — ein brauner und ein roter. Ueber die Haare hatten sie dunkle Büdler gezogen und ihre Röde wirkelten vor dem nachbraulenden Sturm.

„Suchung!“ rief der Lofse erkent. „Hann — ich, Schulmeister Tollen seine beiden Damens. Na, man immer rein, Kindings — Ihr seid gerich ein bischen hinter mir hergelaufen, weil ich so'n hübscher, strammer Kerl binn — tomm, Dirning.“

Damit zog er die Kleine, die mit den roten Haaren, kräftig neben sich auf den Schemel, wo das Ding auch ungentert und die weißen Zähne zeigen, sitzen blieb.

Unterdesen hatte Hann die Größere, ein etwa zwanzig-jähriges Mädchen, das ein wenig befangener am Eingang stehen geblieben war, ungentert nach ihrem Begehrt gefragt. Und mit Verlegenheit erhielt er die Antwort.

Die beiden Schwestern hatten gehofft, noch Müdding Klüth zu treffen. Zu Hause sei in den Wajschesfel ein Loch gebrannt, und da wollten sie bitten, ob vielleicht „Selbstverhandlich,“ unterbrach oß Rufemann schmunzelnd. „Da steht ja so'n olles Geschitz. Und wie ich Hann kenne, wird er sich eine Ehre und eine Aufmerksamkeit heraus machen. Was, Jünging?“

„Ja,“ bestätigte Hann.

Nun trat eine Pause ein, während welcher Hann rasch das kupferne Gerät von seinem Kiesel hob, als dächte er, solch eine Angelegenheit müßte schleunigst erledigt werden. Doch wieder fuhr oß Rufemann dazwischen. Er führte die wirklich hübsche Clara Toll mit der vollen, geschmeidigen Gestalt und den sanften, dunkelblauen Augen erst an Hanns verlassenen Herdß, und nachdem er sie mit

einer Verneigung niedergeliegt hatte, erkundigte er sich lauend, es sei doch Damenwäsche, die man morgen kochen wolle. So hübsche Frauenbekenden ohne Kermel und mit krausens oben, und höchsten und schwarze Strümpfe, recht lang, die sähen besonders gut aus.

Da stand Hann mit rotem Kopf mitten in der Küche und sah voller Angst und Scham auf das Mädchen, das sein Antlitz dem Feuer zugewendet hielt und um dessen rote Lippen soviel bezugungene Verlegenheit spielte.

Was war das? — Ein leichtes Zittern lief über den starken Nacken des Wajsches.

„Oh — oß Rufemann,“ bat er.

Und wieder streckte er die Hand nach dem Kessel aus, während Clara Toll sich bereitwillig zur Empfangnahme erhob.

„Aber ne,“ wehrte oß Rufemann ganz energisch ab, wobei er Hann den Kessel mit Gewalt abnahm — „her damit — erst müssen die jungen Damens ein Glas Grog mit uns trinken. Erstens aus reiner Menschlichkeit, wegen der Kälte, und dann — hört Kinnings —“ er kredenzte jedem der Mädchen ein Glas — „weil dies ein Abschiedstrunk für Hann is. Der wird nämlich übermorgen zu die Karolinen verschickt, wo man so leicht durchgeschossen wird, oder zu die Wölfer, na, Ihr wißt schon, wo die Weibers so schmurrig rumlaufen.“

Bei dem Worte „Abschied“ bemerkte Hann, wie Clara zusammenfuhr. Sie wandte den Kopf nach ihm. Ihre blauen Augen suchten offen die seinen. Und leucht und immer leuchteter begannen sie zu schimmern, bis eine helle Träne hervorperlte. Die glänzte wie ein Leuchtstärchen in dem Feuerchein. Ohne Scham ließ sie sie zur Erde fallen und griff dann lächelnd nach dem Grogglas. „Worüber weinst Du denn, mein süßes Kinding?“ fragte oß Rufemann lauend. „Er geht ja erst zum April.“

Da überzog wieder ein froher Schimmer das hübsche Gesicht, sie trank und lächelte vor sich hin und meinte dann leichtsin:

„Was geht das mich auch an? Zum April werde ich Krankenstchwester.“

So plauderten und lachten die vier Menschen in der räucherigen Küche noch eine kleine Weile und tranken dazu. Der Lofse rückte enger an die kleine Rosa heran, legte den Arm um sie und sang:

„Gib ein Küschen, rotes Nöschchen —“

„Geß Dich zu mir auf mein Schöpschen.“

Da lachte der Kofopf und sagte sehr einfach: „Du Affe!“ was oß Rufemann seinerzeit wieder für Erlaubnis genug hielt, ihren roten Kopf in die Hand zu nehmen und seine wulstigen Lippen darauf zu drücken.

(Fortsetzung folgt.)

Die Diskussion.

Bürgermeister Jürgens bringt eine Zuschrift von Ob-Reg.-Rat Ramsauer...

Die Erhebung einer Gemeinde-Gewerbesteuer halten wir bei den hohen Lagen, die Handel und Gewerbe jetzt schon zu tragen haben...

Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg. J. A. Prof. Dr. Dursthoff.

Bürgermeister Koch-Delmenhorst erklärt, er stehe dem Referenten noch näher als dem Referenten selber in seinen steuerlichen Ansichten...

Gem.-Vorst. Feldhus erklärt, die Ausführungen hätten ihm von einem Redner zum andern besser gefallen...

Bürgermeister Dr. Lucien-Speppens schildert das große Bedürfnis der Gemeinden Küstringsen nach einer Steuerreform...

Herr Althorn-Nade stimmt Herrn Feldhus zu, daß die verschuldeten Grundbesitzer nicht so stark herangezogen werden dürfen...

Herr Herrl-Delmenhorst weist auf die Mißwirtschaft in der Reichsverwaltung hin und bezeichnet sie als die Ursache der Steuernot...

Gemeinde-Vorsteher Feldhus tritt Herrn Lucien entgegen. Er, Redner, brauche den Landtag nicht zu entschuldigen...

Bürgermeister Koch tritt den Herren Dr. Lucien und Feldhus entgegen.

Gemeindevorsteher Duncn-Förrien klagt über die

Nichtberücksichtigung von Luxusgegenständen bei der Vermögenssteuer, z. B. von schönen Pferden, Wagen, Gemälden usw.

Bürgermeister Dr. Lucien klärt ein Mißverständnis gegenüber Bürgermeister Koch auf.

Kassier Herrfels-Oldenburg erklärt sich gegen die Gewerbesteuer und stimmt der Erklärung der Handelskammer zu.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird auf die Abstimmung über die Letztfrage verzichtet.

Herr Vize-Vorsteher Herr Jürgens (Herr Gerdes) vertritt in Ansehung der vorgelagerten Zeit in folgender Form einstimmig angenommen wird:

„Der Gemeindegeld erachtet eine Reform der Gemeindebesteuerung als dringend notwendig.“

Herr Jürgens bittet noch einmal die Regierung, das Gesetz der Gemeindebesteuerung baldmöglichst vorzulegen...

Wahl von sechs Vorstandsmitgliedern auf zwei Jahre.

Sechsgenäh sind aus den Herren: Bürgermeister Jürgens, Vize-Vorsteher Langen, Gemeindegeld, Kloppenburg, und Bürgermeister Koch, Delmenhorst.

Vorgeschlagen wird dafür von Gemeindevorsteher Wilken, Vize-Vorsteher, Stadtsyndikus Janzen, Oldenburg.

Die Herren werden einstimmig gewählt. Oberbürgermeister Tappenbeck schlägt vor, für 1900 folgendes Thema zu bearbeiten:

„Ist die Gemeindeordnung verbesserungsbedürftig und in welchen Punkten?“

Es wird ein Fragebogen bei sämtlichen Gemeinden herumgehen, so daß jedes Mitglied des Gemeindegelds sich zu dem Thema äußern kann.

Als Versammlungsort für 1900 werden Barel, Zwischenahnen und Oldenburg vorgeschlagen.

Die Versammlung wählt Barel mit großer Mehrheit. Gegen 3 Uhr ist die Versammlung beendet.

Das gemeinsame Essen begann um 3 Uhr im Saale des Hofes (Strüggemann). Etwa 170 Versammlungsteilnehmer fanden dort an den vier schon geschmückten Tischen Platz...

Oberbürgermeister Tappenbeck erwähnte mit Anerkennung in seiner Begrüßungsrede die jahrelange Beteiligung. Der ganze Verlauf des Tages müsse mit besonderer Befriedigung erfüllen.

Herr Althorn dankte und rief den Gästen ein herzliches Willkommen zu, auch namens seiner Mitbürger.

Herr Pastor Janzen-Rastede verbreitete sich in humorvoller Rede über die Pflichten der Gemeindevorsteher...

„Schaffet fort am guten Werke Mit Begeisterung und Stärke.“

Dieser Vers habe einen unaussprechlichen Eindruck auf ihn gemacht. Damals sei er oben an der Wasserkanne gewesen...

Gemeindevorsteher Feldhus aus Zwischenahnen sprach sich auf mehrfache Anfrage über die Gastpflichtveränderung der Gemeinden aus.

Gemeindevorsteher Feldhus aus Zwischenahnen sprach sich auf mehrfache Anfrage über die Gastpflichtveränderung der Gemeinden aus.

handlung erfuhr der Vorsitzende, Dekonomierat Schröder, dann, daß die Annahme an einer ganz nebenläufigen Form geäußert sei.

Gemeindevorsteher Schwarting-Ebensten widmete den beiden Referenten Jürgens und Gerdes mit anerkennenden Worten sein Glas.

Bürgermeister Jürgens-Barel dankte freundlichst und ergänzte die von Oberbürgermeister Tappenbeck so hübsch erzählten historischen und legendenhaften Erinnerungen...

Gemeindevorsteher Althorn bedauerte, daß das Programm (Besichtigungen) nicht vollständig inne gehalten habe.

Nachdem Gemeindevorsteher Bruß in Bant noch einmal ein fröhliches Wiedersehen in Barel gewünscht hatte...

Es sei noch nachgehakt, daß im Garten des Hofes Hofes Herr Emil Sühld von hier (Emaillé-Spezialgeschäft) seine besondere Spezialität in Emaillégeschichten einer Art in einer großen Auswahl zur Besichtigung für die Gemeindevertreter zur Schau gestellt hatte.

Stimmen aus dem Publikum.

Über den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wangeroo.

Mit dem 15. Juni beginnen wieder die regelmäßigen Dampfschiffverbindungen Bremen-Wangeroo-Wilhelmshaven.

CALIFIG Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder. Kinder und Erwachsene finden in allen Fällen von Magen- und Verdauungsbeschwerden Linderung...

Das einzig Wahre, als alkoholfreie Erfrischungsgetränke sind und bleiben die natürlichen Mineralquellen. Unter diesen nimmt zweifellos den ersten Platz der Baden-Badener Mineralbäder ein...

1050
Verkauf einer Besitzung in Osternburg.

Osternburg. Der Landmann Joh. Friedr. Delschläger in Osternburg beabsichtigt seine daselbst am Willersweg belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen zu zwei separaten Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst ca. 12 Sch. Saat Gärten, Acker- und Grünlandereien bester Qualität.

Das Wohnhaus kann auch mit weniger Land erworben werden und ist eine Fläche Land, welche zu einer

Baustelle

vorzüglich geeignet ist, besonders verträglich.

Die Bedingungen sind günstige und kann der Anlauf sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Sonnabend, 20. Juni d. J.,

abends 8 Uhr, in Koopmanns Wirtschaft daselbst.

Kaufliebhaber ladet ein **Bernhard Schwarting,** beidigter Auktionator.

Stollhamm. Der Rentner D. S. Toben zu Odenburg will seine zu Stollhamm erworbene der Schlackenhammer belegene

schöne Landstelle

bestehend aus den auf erhaltenen Gebäuden und 14,552 Seklar auf einer extrareichen Grünlandereien, unmittelbar beim Hause gelegen, zum nächsten Mai verkaufen.

Definitiver Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 20. d. M.,

nachm. 5 Uhr, in Harms Wohnhause hier.

Zwei wirklich des Darlehenbelegene belegene Räume, groß 4,1170 Seklar, kommen auch allein zum Verkauf.

Nähere Auskunft erteilt auch Herr Rechnungssteller **Schwarting,** hier.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Franz Harms,** Auktionator.

Verkauf einer Besitzung

des **Maurers Union Diecks** in **Overfen IV** sind im letzten Termin nur 11400 M. geboten.

Nachgebote können bis zum 20. d. Mts. bei mir abgegeben werden.

Bernh. Schwarting, beidigter Auktionator.

Gras-Verkauf

Biogeliebter Heint. Gräber löst am **Donnerstag, den 18. Juni 1908,** nachm. 6 Uhr, auf seinem Lande in Bürgerfelde am Mittelweg u. Bürgerbuschweg:

ca. 7 Hektar sehr gut besetzte Weiden zum Mähen

in mehreren Abteilungen auf Pflanzstreifen verkaufen. Käufer ver sammeln sich in G. Vorder's Gasthaus. **Rud. Meher u. Dietmann** in **Overwegen - Besäße und Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstedt,** Pflanzentier, Kurwischstr. 31

Ackerland-Verkauf zu Specken.

Zwischenhau. Die Erben des weil. Gastwirt **Gerhard Rogge** man hier selbst wollen das ihnen gehörende

Ackerland

auf dem Speckener Gsch. 8 Scheffellast groß, mit Antritt nach diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

2. Termin findet statt in Reiger's Gasthaus zu Specken am

Freitag, 19. Juni, nachm. um 5 Uhr, wozu Kauflustige einlade mit dem Bemerkten, daß bei genügender Gebot der Zuschlag erteilt wird.

Feldhus, Auktionator.

Grasverkauf in Specken.

Zwischenhau. Der Hausmann **Fr. Ruch** in **Specken** läßt am

Mittwoch, den 17. Juni,

nachmittags bei 6 Uhr, nach Beendigung des Grasverkaufs auf dem Lohweg Specken auf seinen Ländereien zu Specken

plm. 60 Scheffellast Dreischnen- u.

Wiesen-Gras

öffentlich meistbietend mit geheimer Zahlungsfrist verkaufen. Veranmeldung an Ort und Stelle.

Feldhus, Auktionator.

Schweiburg. Der Landmann D. V. Otholt zu Jaderkrensmoor beabsichtigt seinen an der Kreuzmoorestr. belegenen

Aleipladen

— **Petmers Land** — groß 92 ar 53 qm (2 Stück)

mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen und ist Verkaufstermin angesetzt auf

Donnerstag, den 18. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Ottmanns Gasthause zu Jade, wozu kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Sieghmann, Aukt.

Verkauf einer Hausmannsstelle zu Butteldorf.

Hude. Der Hausmann **Joh. Maas** hier selbst läßt seine zu **Butteldorf,** Gemeinde Altenhunte, belegene

bestehend a. d. kompletten Hauswohnhaus mit Nebengebäuden, einem Feuerhause und 35 ha (78 Juch) sehr extrareichen March- und Mootlandereien, am

Donnerstag, den 18. Juni,

nachmittags 5 Uhr, in **Meyer's** Wirtschaft daselbst nachmals öffentlich zum Verkauf aufsteigen, und zwar stückweise u. auch im Ganzen.

Kaufliebhaber ladet ein **G. Haverkamp, Aukt.**

Wollgarn

p. ¼ Pfd. 1,25, 1,40, 1,65, 1,90, 2,40.

S. Hitzegrad.



Radsfahrer!

Continental

Prima Centrum

Selt mehr als einem Jahre zeigt die führende Marke. Allerbeste Qualität. Längste Haltbarkeit.

Weg des billigen Preises als wirklich zuverlässiger Reifen jeden Radsfahrer zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha Co. Hannover.

Fr. Mädchen empfiehlt sich zum Blüthen außer dem Hause. Näheres Burgstraße 14.

Jaderberg.

Habe mehrere gebrannte **Mähmaschinen** abzugeben; selbe sind garantiert in gutem Zustande.

J. Hagenstede. Fernsprecher Nr. 6.

Wenzel's Putzmehl

reinigt spielend: **Emallegefäße, Fliesen, Glas, Holz und Metall.**

Wenzel's Seifengeschäft Langestraße 32.

Osternburg.

Frau **Elvire Bunkin** hier, beabsichtigt wegenwagshalber ihr hier selbst **Sandstraße 14,** in der Nähe der Dragoner-Kaserne, günstig belegenes

Wohnhaus

mit **Anb., Hofe u. Garten** öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und ist Verkaufstermin auf

Freitag, den 19. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr, in **Bindemanns** Gasthause zur „**Harmonie**“ hier selbst angelegt.

Das Haus befindet sich in gutem Zustande und enthält 3 reparierte Wohnungen. Der Antritt kann zum 1. November d. J. erfolgen.

Kaufliebhaber laden hiermit ein **V. Bischoff & Grimm.**

Frucht- und Gras-Auktion auf Großfeldhus

findet am 4. Juli cr., nachm. 4 Uhr, statt. **Kaufst. J. Regen, Aukt.**

Strüchhausen. Zu verpachten zum 1. Mai 1909 eine

Landstelle

zur Größe von plm. 70 Juch. **Bohl, Aukt.**

Kaufgelegenheit.

Großenmeer. Landwirt **F. S. Hüfing** zu **Wegge** läßt **Sonnabend, 20. Juni cr.,** nachm. 5 Uhr, an Ort und Stelle seine im **Kaufmannsmeer** günstig in einem Komplex belegenen Ländereien, groß ca. 1 1/2 Hektar (25 Juch), sehr extrareich, vorzügliche Anbaufläche — im Ganzen oder geteilt — öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsteigen. **G. Saale, Aukt.**

Bettstellen, 1- u. 2schl., mit und ohne Matratzen billig zu verkaufen. **Waffenplatz 8.**



Solidaria-Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart! Lieferung auf Wunsch auch gegen Anzahlung 50-60 M. Teilzahlung. Abschreibung monatlich Mk. 8-10, Restbetrag bei Abschreibung von Mk. 50 an, Zahler billigst. Katalog umsonst. **J. Jendrasch & Co., Charlottenburg 42**

Ludewigs Seifenpulver

Wäsche- und Körperseife. **Überall erhältlich.**

Offene Beinwunden, Krampfadern, Geschwüre u. Hautkrankheiten sowie **Stichen** behandelt ohne Berufsstörung, u. langj. Erfahrung **Fr. Berwald jr., Oldenburg, Gartenstraße 22 a.**

Gelbe u. blaue Lupinen, beste Ware, stets vorrätig. **W. H. Kraatz, Raffede.**

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „**Fortis**“ nehmen. Glänzende Resultate! Sofortige Wirkung! Garantiert unschädlich. Nähere Auskunft gratis. **K. Schünemann, Berlin 151, Friedrichstr. 5.**

Offene Beinwunden, Krampfadern, Geschwüre und Hautkrankheiten behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

Berwald senior, Oldenburg, Gortorpsstraße

Loeken haltbar und hübsch, die nicht aufgehen, erzielen Sie nur mit **Dr. Kuhns** Loeken-erzeuger „**Sadulin**“ 60, 80, 1.-, **Pomade-Sadulin** 1.-. Man verlange nur **Sadulin** in echt von **Frz. Kuhn, Barl., Riruberg. - Bier: Flora-Drog., Schüttingstr.**

Radfahrerverein „Germania“

Wüsting. Am Sonntag, den 21. Juni d. J.:

3. Stiftungsfest, verbunden mit

Straßenrennen, Korfahrt u. nachfolgendem Ball. Es finden 3 Rennen statt:

1. Hauptrennen. 2. Vereinsrennen. 3. Langsamfahren. Das Hauptrennen ist offen für alle Fahrer. Einlauf 3 M. Die Anmeldungen zum Hauptfahren nebst Einlauf müssen spätestens bis Sonnabend, den 20. Juni, beim Vereinswirt **G. D. Schrader** erfolgen.

Empfang der auswärtigen Vereine von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr. Anfang des Rennens 3 Uhr, nach dem Rennen Korfahrt durch den Ort. Anfang des Balles 6 Uhr. Es laden freundlichst ein **Der Vorstand, G. D. Schrader.**

Sommerfest

zum Besten des Konzerthausfonds **Sonnabend, den 20. Juni d. J.,** von 7 Uhr abends ab

im **„Schützenhof“**, unter Mitwirkung des **Singvereins** und einer Anzahl hiesiger Solisten.

In der Pause und nach dem Konzert: **Gartenfest** und Aufstellung von Büffets und Erfrischungen.

Eintrittskarten zum Preise von 2 Mk., 1,50 Mk. (numerierte) und 1 Mk. (unnumerierte), sowie Konzertprogramm zum Preise von 20 Pfg. sind vom 11. Juni ab in der Buchhandlung von Segelken, Kasinoplatz, und am 20. Juni von nachmittags 6 Uhr ab im „Schützenhof“ zu haben.

Bei ungünstiger Witterung finden sämtliche Veranstaltungen in den Sälen statt.

Frauen! Wenn Sie leidend?

so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b, Köln (Rückp. erb.) Spezialbehandlung: **Frauenleiden.** Einige von vielen Hundert Dank-sagungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen.“ Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal ihren Tee genommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung.“ — Frau H. in A.: „Mehrere Male hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme.“ [B1333]

Schützen-Verein

Petersfehn. Am Sonntag, den 21. Juni 08

Examen- und Königsjahren, verbunden mit

Preisfontanrennspielen und nachfolgendem

Ball

im **„Schützenhof“** (Schmalzried) Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.** NB. Anfang des Schießens 1 Uhr nachm.

Großes Preisfesteln

Montag, den 22. Dienstag, den 23., u. Mittwoch, den 24. Juni Anfang nachm. 3 Uhr.

Nur Geldpreise. Hierzu ladet freundlichst ein **D. Böseleer.**

Kath. Gesellen-Verein Oldenburg.

Am Donnerstag (Fronleichnam) den 18. d. Mts.:

Sommerfest

im **Oldenb. Schützenhof.** 4 1/2 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Ball. Es ladet ein **Der Vorstand.**

Sommerfest in Nadorst

am 21. Juni. Die Damen, die mitzuwirken bereit sind, werden gebeten, am Freitag, den 19. d. Mts., sich in Wetjens Establishment vollständig um 8 Uhr einzufinden. **Gardi, Fr.**